

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 30.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1580.
Groschlaf:
Riesa Nr. 52.

Nr. 95.

Montag, 24. April 1933, abends.

86. Jahra.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Zeile mit 100 Gold-Pfennigen; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Reichstanzler Adolf Hitler über die nationale Revolution.

Hitler auf der Führertagung

Die große Führertagung der NSDAP fand am Sonnabend durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Neben sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchner Rathausaal versammelt, von dessen Wänden zwischen den historischen Fahnen der Zünfte und den Wappen alter Geschlechter die Zeichen des jungen Deutschlands grüßten. Die Versammlung der Männer, die an führender Stelle mitgeholfen haben, die deutsche Revolution zu erkämpfen und die nationalsozialistische Bewegung zum tragenden Fundament des neuen Staates zu machen, bot ein eindrucksvolles unvergeßliches Bild. Während von der Straße herauf die Heilrufe der begeistertsten Menge in den Saal drangen, grüßten die alten Kämpfer stumm und in innerer Ergriffenheit mit erhobener Hand den Führer.

Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters der PD, Robert Wagner, im Namen der versammelten Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung und des gesamten deutschen Volkes an den Führer richtete; ein dreifaches Heil war der Gruß der Versammlung.

Dann ergriff

Der Führer

das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geist getragenen Rede.

Er wies einleitend darauf hin, daß es gelungen sei, die nationale Revolution trotz der so durchgreifenden Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens und im Gegensatz zu allen früheren Revolutionen diszipliniert in der Hand eines bewährten Führers zu halten. Der Grund dafür liege in der Tatsache, daß frühere Revolutionen von undisziplinierten Menschenhaufen ziellos durchgeführt wurden, um dann schließlich in ihr Gegenteil auszuschlagen. Das Kennzeichen der nationalen Erhebung sei dagegen, daß ihr Träger die in äußerster Disziplin aufgebauete und kampfgewaltigste nationalsozialistische Bewegung sei. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfsgeist und das Zielbewußtsein der Führung erhalten blieben, dann würde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein.

Die Geschicke, die sich in Deutschland abspielten hätten, seien ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung. Adolf Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die Unüberwindlichkeit unserer Macht müsse darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns gefügig anschleße.

Der Führer befaßte sich in diesem Zusammenhang in großen Zügen mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen der Gegenwart. Er legte außerpolitisch ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens ab, den Deutschland brauche und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin gestempelt, sondern müsse in der Welt als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden.

Innenpolitisch erklärte er, daß der Kampf gegen den Marxismus keine Abwägung erfahren werde. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot stelle, so könne ihn das nicht davon abbringen, daß er endgültig vernichtet werde. Der Führer wies darauf hin, welche große Aufgaben damit gestellt seien, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut hat. Die Führung ginge Schritt für Schritt systematisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen.

Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern erhöht werden. Die untrennbare Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleisten. Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer einer Bewegung zu sein, die den Sieg über die Vererber des deutschen Volkes allein ermöglichte.

Er, der Führer, wisse, daß die Bewegung wie bisher sich auch weiterhin ohne Rücksicht auf die kleinen Räte des Alltags vollständig mit seinen höheren Zielen identifiziere. Der Grundgedanke der Disziplin sei das Fundament der Bewegung. Als die Aktion zur Abwehr der äußeren Grenzen und dem

Widerstand beschloß wurde, fehte sie schlagartig ein, als sie beendet wurde, brach sie ebenso schlagartig ab.

In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der politischen Leitung und der SA und SS. Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen, sie werde auch der Garant der Zukunft sein. Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neugeformt sei. Der Führer erklärte dabei: „Nicht die Massen und die Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Dadurch, daß unsere Bewegung im Sturmschritt marschiert ist und marschiert, hat sie die Kraft in sich, sich gegen jeden Feind durchzusetzen und den Sieg zu erringen. Die Bewegung hat 2000 Jahre deutscher Kultur und Geschichte übernommen. Sie wird die Trägerin der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur der Zukunft werden. Sie wird dafür sorgen, daß neue unvergängliche Dokumente geschaffen werden, die unser Volk wieder einreihen in die Zahl der großen Kulturvölker der Weltgeschichte. Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende.“

Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeistertster Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler:

„Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: sie war nicht nur groß bis zur Erreichung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte. Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue, einer einzigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unser Reich bestehen bleiben bis in die fernsten Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit.“

Ein dreifaches „Siege-Heil!“ als Dank an den Führer schloß die Tagung, die in der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands als ein Meilenstein verzeichnet sein wird.

München. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Am Sonnabend vormittag versammelten sich sämtliche in München anwesenden Führer der Bewegung, die politischen Leiter sowie die höheren SA- und SS-Führer im Rahmen der Führertagung der NSDAP zu einer Sitzung im historischen Festsaal des alten Münchner Rathauses. Als Vertreter des Führers war der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP, Amtsleiter Rudolf Hess, erschienen, als Vertreter der Reichsleitung die Amtsleiter Dr. von, Schwarze, Böhler, Frank, Fiedler, Buch und Grimm.

Der Reichsinspektor der PD, Robert Wagner, eröffnete die Sitzung mit einem Gedanken an die Toten der Be-

wegung und mit einem Gruß an den Führer, in den die Versammelten mit einem dreifachen Heil einstimmten.

Dann ergriff der Vertreter des Führers, Rudolf Hess, das Wort zu einer kurzen und eindrucksvollen Ansprache an die versammelten Führer der Bewegung. Er erinnerte daran, daß seit der letzten in München abgehaltenen Führertagung Ereignisse von einer Bedeutung über die politische Bühne gegangen sind, die wir in ihrer vollen Größe heute vielleicht noch nicht ermessen können. Mit historischen Taten habe die nationalsozialistische Bewegung bereits die Fundamente eines neuen Staates gebaut. Sie sei mit der deutschen Zukunft untrennbar verbunden. Je mehr die nationalsozialistische Bewegung an Kraft gewinne, desto mehr werde der neue Staat gestärkt. Die warme Zustimmung, die die Worte des Vertreters des Führers fanden, war ein Beweis für den Willen der nationalsozialistischen Führerschaft, den gewaltigen Aufgaben der Bewegung mit der alten Kraft und Fähigkeit zu dienen.

Es folgte ein Referat über die Gestaltung des 1. Mai zum Tag der Arbeit, sowie über die Aufgaben der Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse der Partei. Der Leiter des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsparteileitung, Amtsleiter Walter Buch, machte dabei grundsätzliche Ausführungen über die Schärfe, mit der gerade jetzt die Sichtung der Parteimitgliedschaft durchgeführt wird.

Der Stabsleiter der Parteiorganisation, Dr. A. von, ergriff nun das Wort zu einer Ansprache, in der er auf den harten und schweren Kampf hinwies, der die Bewegung in den letzten 14 Jahren aus kleinste Anfängen zum Siege führte. Der unbedingte Glaube an die Idee und das Vertrauen zu der überragenden Persönlichkeit Adolf Hitlers habe die Grundlage dieses Sieges geschaffen. Noch sei das Werk nicht vollendet. Mit demselben unerschütterlichen Kampfsgeist und Verantwortungsgelühl müsse weiter gekämpft werden. Erst dann werde Deutschland geehrt sein, wenn das ganze Volk geeint sei. Es werde dann der Tag kommen, an dem eine spätere Generation vor uns hintrete und uns sage: „Wir danken Euch, daß Ihr Deutschland wieder emporgeführt habt zu einem Staat der Ehre und der Größe.“

Als Vertreter des Stabschefs der SA sprach der Reichsführer der SA, Stummel, über die Zusammenarbeit zwischen der politischen Leitung der Bewegung und der SA und SS. Der Sieg sei errungen worden, weil alle Kämpfer sich immer zuerst als Nationalsozialisten gefühlt hätten. Die politischen Leiter und Führer seien die Männer gewesen, die durch Propaganda und Organisation die Bewegung groß gemacht hätten, die SA und SS, die das Schwert der Bewegung, das dieses Werk härte und sichere. Gemeinsam würden politische Leitung und SA und SS ihre geschichtliche Aufgabe erfüllen.

Mit einem kurzen Referat des Amtsleiters Alfred Rosenberger über die Aufgaben des neugeschaffenen außerpolitischen Amtes der NSDAP fand die Sitzung ihr Ende.

Aufruf an die Bevölkerung Sachsens.

Der Reichskommissar für Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Salzmann, richtet an das sächsische Volk folgenden Aufruf:

„Am 1. Mai gilt es, die deutschen Arbeiter, die Fleißigen und tüchtigsten der Welt, zu ehren. Der Bauer, der Arbeiter der Stein und Faust reichen sich an diesem Tag die Hand als Deutsche.“

Sachsen! Schmädt die Häuser mit frischem Grün, hängt Johnen heraus, beleuchtet am Abend die Fenster festlich! Der 1. Mai ist der Feiertag der Arbeit für Deutschland!“

Der Erfolg der Hitler-Geburtstagspende.

Der Lin. (Frankfurt.) laut Mitteilung der Zentralen Verteilungsstelle der Hitler-Geburtstags-Pende, sind Lebensmittelpenden im Gesamtbetrag von 200 000 bis 250 000 Mark eingegangen und verteilt worden. Ferner wurden für etwa 200 000 Mark eingegangene Geldspenden Lebensmittel gekauft und verteilt. Insgesamt sind schätzungsweise 80 Prozent aller Unterstützungsempfänger bedacht worden.

Geplantes Attentat auf den Reichstanzler.

München. Auf Grund einer Mitteilung der Tiroler Grenzstation wurde am Sonntag in Rimling ein mit italienischen Kennzeichen und unter italienischer Flagge fahrendes Personenauto angehalten und beschlagnahmt. Die Insassen wurden verhaftet. Es handelt sich um einen Juden, der der russischen kommunistischen Partei angehört, und seinen Chauffeur, einen Staatslosen. Das Auto, das zahlreiche verdächtige Gepäckstücke enthielt, war auf der Fahrt nach München, wo gegen den Reichstanzler ein Attentat geplant war. Der Jude, ein etwa 40jähriger Mann von herkulischem Körperbau, wurde am Sonntag durch die Landespolizei nach München gebracht.

Die Washingtoner Belpredungen.

Washington. (Funkspruch.) Nach einer offiziellen Mitteilung hatten Roosevelt und MacDonald gestern abend eine neue Unterredung, in der die Währungsfrage und das Programm der Weltwirtschaftskonferenz erörtert wurden. In der Mitteilung darüber wird betont, daß die Währungsfrage Angelegenheit zu einer auf freien Fußlassenden beruhenden Wiederherstellung der internationalen Goldwährung mit geringerer Deckung und einem erhöhten Silberpreis erkennen lasse.

Unsere Heimat.

Der heutige Ausgabe des Riesaer Tagesblattes haben wir eine Runddruckbeilage hinzugefügt, die im laufenden 8. Jahrgang der Heimatbeilage als 19. Folge erscheint, und die Bilderberichte über einen Teil der Riesaer Festschichten. Zur Erinnerung an den ersten Geburtstag während der Festschichten des Reichskanzlers Adolf Hitler, Ehrenbürger der Stadt Riesa enthält die Aufnahme von Fritz Langer — Riesaer Tagesblatt — angefertigt worden. Unter dem Titel Johannes Thomas, Riesa, hat dazu einige Erläuterungen geschrieben und einleitend die Empfindungen gekennzeichnet, die am 20. April 1933 das feierliche Riesa besetzt. Wir widmen diese Runddruckbeilage unseren lieben Lesern als eine Erinnerungsgabe an einen großen Tag, der gleich wie in der Geschichte des deutschen Reichs auch für die Geschichte unserer Stadt von einzigartiger Bedeutung geworden ist.

Wir empfehlen auch an dieser Stelle wiederum die Beilage „Unsere Heimat“ der besonderen Beachtung unserer Leser. Die Sonderausgaben der Beilage, Jahrgangweise auf bestem Papier angefertigt, in Einzelbänden erschienen, die mit ausführlichen Inhaltsverzeichnis versehen sind, stellen ein wertvolles Kapitel praktischer Heimatliebe und Heimatgeschichte auf Grund weinlicher Forschung dar. Die Bände gehören deshalb in jede Bibliothek und Bücherregal, die Wert darauf legt, das bisher erschlossene Gebiet heimatkundlichen Wissens ihrem Literaturbestand einzufügen. Die Bände eignen sich andererseits auch als Geschenkgaben für jedermann, vor allem auch für liebe Angehörige und Freunde aus der Heimat, die in fremden Landen fern der alten Heimat leben müssen. Die Bände sind ein lebendiger Gruß an alle, die ihre Heimat wahrhaft lieben, und sie haben bleibenden Wert. Vor allem aber empfiehlt sich ihre Beschaffung schon deshalb, weil sie der hohen Kosten wegen nur in beschränkter Auflage haben angefertigt werden können, und deshalb in absehbarer Zeit Seltenheitswert erlangen. Jederzeit können die abendlichen Jahrgänge in ihrer reichen Ausschmückung in unserer Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 50, käuflich erworben werden.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. April 1933.

- Wettervorhersage für den 25. April (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen, Bewölkungsdünne, viel Nebel, nach kühler Nacht tagsüber kältere Ermüdung, im wesentlichen niederschlagsfrei.
- Daten für den 25. April 1933. Sonnenaufgang 4.22 Uhr. Sonnenuntergang 19.14 Uhr. Mondaufgang 4.24 Uhr. Monduntergang 20.40 Uhr.
- 1533: Wilhelm I. von Oranien, „der Schwärzer“, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Nassau geb. (gest. 1584).
- 1599: Der Staatsmann Oliver Cromwell in Sunnington geb. (gest. 1658).
- 1874: Der Wbysker Guglielmo Marconi in Griffone bei Bologna geb.
- 1918: Erklärung des Kammelsberges.

Der Riesaer Jahrmärktsonntag war wie selten in den Vorjahren von bestem Frühlingserfolg begünstigt. Der Riesaer Jahrmärkte, der sozulagen schon frühzeitig geworden war, blieb diesmal aus. Das wirkte sich selbstverständlich auch auf den Geschäftserfolg aus. Recht zahlreich waren die Jahrmärktebesucher aus dem Landgebiete unserer engeren und weiteren Umgebung vertreten. Bereits in den frühen Nachmittagsstunden herrschte in den Hauptgeschäftstrassen und in der Stadt lebhaftes Getriebe. Und überall, in den kleinen Geschäften und bei den Jahrmärkteständen, wurde gut gekauft, so daß die Erwartungen, die an und für sich nicht hochgefaßt sind, hier und da sogar übertroffen wurden. Western gab es am Tage weniger Schaulustler als früher, man wollte den hart um die Existenz ringenden Merantien helfen und kaufen. Der Wiederaufstieg im Wirtschaftsleben muß auch hier mit einsehen. Am Abend entwickelte sich auf dem Jahrmarkt, namentlich unten am Altmarkt und in der Wehner Straße, das allgegenwärtige Bild rund um die Karussells und sonstigen Schau- und Vergnügungsbuden. In den Gast- und Vergnügungshäusern unserer Stadt war ebenfalls lebhafter Betrieb, so daß die Geschäftswelt mit dem festlichen Jahrmärktefest zufrieden sein dürfte. Der Jahrmarkt findet wie üblich am Dienstag, mittags 12 Uhr, seinen Abschluß.

Für die A.-B.-C.-Schulen war heute ein großer Tag. Der erste Schultag; der Beginn zur ersten Unterordnung unter die Gesetze des Lebens. In Begleitung zum Teil der Mutter pilgerten die kleinen Weisheitskinder am heutigen Vormittag in unsere fleißigen Volksschulen. Damit denn der erste Gang zur Pflicht nicht allzu bitter sich gestalten, hatten sich nach Schluß der ersten Schulaufnahmehunden am heutigen Mittag Eltern, Verwandte, Paten und Freunde der Kleinen in überraschend großer Zahl mit Zuckerstücken eingefunden, um den jungen A.-B.-C.-Schülern diesen ersten Eintritt ins öffentliche Leben zu verhelfen.

Die Gleichschaltung der hiesigen Innungen ist, wie wir hören, zum Teil bereits erfolgt bzw. wird in aller Kürze vor sich gehen. Nach erfolgter Gleichschaltung sämtlicher hiesiger Innungen wird unmittelbar danach auch die Gleichschaltung bei der örtlichen Selbstorganisation des Riesaer Handwerks, dem Innungsausschuß, durchgeführt werden.

Aus dem „Capitol“. Heute abend wird die wertvolle Meisterleistung der Filmregie- und Szenarier „Targa“ im „Capitol“ zum letzten Mal aufgeführt. Einstimmig war die Bewunderung über dieses einseitige und atemberaubende Werk, das ab morgen dann in den beiden anderen Riesaer Schauspielhäusern noch zu sehen ist. Ab morgen gelangt dann im „Capitol“ der Film „Ben Hur“ in „Targa“ zur Aufführung, worüber wir u. a. lesen: Der Schneeschußfilm dieser Saison. Derrliche Aufnahmen aus den Schweizer Bergen, glänzende Photographie der Kameraleute. Sie flühen vom laufenden Bob und von roten Schneeschuhen. Eine neue Schauspielerin Della Garwood, die nicht nur, sogar recht gut skiaufen kann. Dann ist das deutsche Pat und Paton-Paar wieder dabei. Schneeschuh-Akrobatik in Immermanns-Tracht. Wie sie mit ihren Brettern verfahren sind, Anzug treiben, der artistische Glanzleistung ist, wie sie einen Polizisten an der Nase herumzuführen, über Gänge und Schluchten hinweg, das ist lustig, toll und mitreißend. Sie haben das Zeug in sich, alle Chaplins, Kopyts, Keaton, Pats und Patons in den Saal zu stellen. Zwei Filmkomiker von Weltgeltung. (Siehe auch Anzeige.)

Ausschaltung von Versorgungsgebühren. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Postämter des Oberpostdirektionsbezirks Dresden beginnen mit der Ausschaltung der Militärversorgungsgebühren für Mai am 27. April und der Versorgungsgebühren für Mai am 29. April.

Größe Landesloge von Sachsen. Die Große Landesloge von Sachsen hat am 12. April d. J. ihre Beziehungen zur Freimaurerei vollständig gelöst und die Mitglieder ihrer bisherigen Bundeslogen aller freimaurerischen Bindungen entlassen. Sie hat sich zu einem „Deutsch-Christlichen Orden Sachsen e. V.“ neugeformt, dessen Satzung beim Reichsministerium des Innern eingereicht worden ist. Jedoch des Ordens ist die allseitige geistliche Weiterbildung seiner Mitglieder auf Grund treuherziger Gehnung und christlichen Glaubens und Lebens von Mildtätigkeit in gemeinnützigem Sinne. Die Mitglieder des Ordens müssen arischer Abstammung sein.

Veranstaltung für Innere Mission. Die im Rahmen der Vereinstage für Innere Mission in Dresden vorgesehene öffentliche Abendversammlung mit dem Thema „Kirche und Erziehung“ am 1. Mai 20 Uhr im großen Saale des Vereinshauses fällt wegen der staatlichen Feiern und Veranstaltungen aus.

Stellvertreter des Landesbischofs. Landesbischof D. Ihmels hat nach dem Hinscheiden seines bisherigen Vertreters, des Geh. Kon.-Rates D. Dampel nach § 28 Abs. 5 der Kirchenverfassung Geh. Kon.-Rat D. Dinter mit seiner Vertretung beauftragt.

Referent für Hochschulfragen in der NSDAP.-Gauleitung. Gauleiter Ruffmann hat den Führer des Kreises IV des Nationalsozialistischen Studentenbundes, Wolf Friedrich, Leipzig, als Referenten für Hochschulfragen in die Gauleitung der NSDAP. berufen.

Geldlotterie des Deutschen Hygiene-Museums. Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden erhielt die Genehmigung zur Veranstaltung einer großen Geldlotterie, derenziehung auf den 9. und 10. Juni 1933 festgelegt ist. Ausgewählt werden 38.160 Gewinne im Gesamtwert von 60.000 Mark.

Werden, Wollen und Wirken der Hitler-Jugend. Am Donnerstag, den 27. April, abends zwischen 6 und 7 Uhr, wird der Vorkursleiter des sächsischen Gebietstreffens der Hitler-Jugend, Hannes Weichhorst, im Mitteldeutschen Rundfunk über „Werden, Wollen und Wirken der Hitler-Jugend“ sprechen und dabei besonders auf das Gebietstreffen in Plauen hinweisen, jener Stadt, in der vor 10 Jahren die nationalsoz. Jugendbewegung ihren Anfang nahm.

Führungen durch die Obere Staats-Lehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz. In steigendem Maße wüchsen Frach- und andere kleine Führungen durch die Staatslehranstalt zwecks Veranschaulichung der Sammlungen von Pflanzen, Lehrmitteln, Schülerarbeiten, der Versuch- und Versuchsstationen und Versuchsanstellungen anderer Art. Dieses Interesse an einer staatlichen Einrichtung zur Förderung der Landeskultur, insbesondere zur nutzbringenden Bewirtschaftung der kleineren Landflächen, die heute mehr als je geboten ist, ist sehr zu begrüßen. Die Führungen können jedoch nicht ohne besondere Führung freigegeben und mit Rücksicht auf die Hauptaufgaben der Lehr- und Forschungsanstalt auch nicht zur beliebigen Zeit gestattet werden. Im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium wird deshalb bis auf weiteres Freitag nachmittag für die Führungen freigegeben. Die Führungen sind jedoch mindestens drei Tage vorher schriftlich oder fernmündlich bei der Staatslehranstalt zu beantragen. Führungen zu anderer Zeit können nur in besonderen Fällen und nach Vereinbarung mit der Anstaltsleitung gestattet werden.

Die evangelische Arbeiterbewegung. Nach den letzten statistischen Unterlagen gibt es in Deutschland 747 evangelische Arbeitervereine mit fast 100.000 Mitgliedern. Dazu kommen 136 Gruppen evangelischer Arbeiterjugend mit weiteren 10.000 Mitgliedern. Am stärksten ist die Bewegung im Rheinland und in Westfalen vertreten. An zweiter Stelle steht Schlesien, an dritter Baden. In Sachsen gibt es 46 Vereine, die den 5 Bezirksverbänden Naumburg, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau angegliedert sind. Die Mitgliederzahl beträgt 8043. Davon sind 5581 Arbeiter, 814 untere Beamte, 1267 Handwerker und Gewerbetreibende. 351 gehören freien Berufen an. 37 Prozent waren 1932 arbeitslos.

Das Erscheinen der Zeitungen am 1. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, lediglich die Zeitungen erscheinen dürfen, die die üblichen Montagmorgenausgaben herausbringen. Andere Zeitungen, die erst im Laufe des Vormittags um 10 oder 11 Uhr ausgedruckt werden, sollen nicht unter diese Bestimmung als Morgenzeitung. Auch ist es nicht zulässig, daß ausnahmsweise Morgenausgaben herausgebracht werden.

Verlängerung des Verbotes sozialdemokratischer Druckschriften. Das sächsische Ministerium des Innern hat das mit Verordnung vom 29. März 1933 ausgesprochene Verbot der verbotlichen Druckschriften der SPD. auf unbestimmte Zeit verlängert.

Reitbahn-Vagen. Schwere Verkehrsunfall. Einen schweren Verkehrsunfall erlitt gestern nachmittags der kleine sechsjährige Knabe B. aus Reitbahn-Vagen. Als kurz nach 8 Uhr die Lager-C-Gruppe der Christlichen Jungmänner Reitbahn-Vagen in Marschordnung die Hauptstraße entlang nach ihrem Heim marschierte, passierte gleichzeitig ein Riesaer Personenauto, aus entgegengekehrter Richtung kommend, die Straße. Das Auto fuhr in mäßigem Tempo. Nachdem es das Ende der Jungmännergruppe erreicht hatte, fiel plötzlich der kleine, nicht zu dieser Gruppe gehörige B. aus vorläufig noch ungeklärtem Grunde aus dem Halbe rechtsseitig der Jungmänner hinter dieser weg direkt in das Auto hinein, ohne irgendwie daran gehindert werden zu können. Er fiel so unglücklich unter den Wagen, daß er vom linken Vorder- und rechten Hinterrad überfahren und während dieser Zeit einige Meter sich überfallend geschleift und schwer verletzt wurde. Der sofort herbeigerufene Zeitbahner Lager-Arzt, Herr Dr. Orloff, stellte nicht lebensgefährliche Verletzungen fest und ordnete die sofortige Einlieferung ins Riesaer Stadt Krankenhaus an. — Den bisherigen Ermittlungen zufolge treffen den Kraftwagenführer und die marschierende Jungmänner keine Schuld. Die Ersterer und durch diese die Kinder sind immer wieder eindringlich vor den ihnen durch den Verkehr drohenden Gefahren zu warnen und aufzuklären.

Dieses. Nur zwei Listen sind bisher zwecks Vornahme der angeordneten Gleichschaltung in den Gemeinderäten eingereicht worden, und zwar seitens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sowie seitens der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Soweit man unterrichtet ist, ist seitens der kleineren Parteien die Einreichung einer — eventuell miteinander verbundenen — Liste von vornherein nicht beabsichtigt gewesen. Auch seitens der SPD. sind bisher noch keinerlei Schritte unternommen worden, die daraufhin deuten, daß noch zum nächsten Termine des 24. April mit der Abgabe einer Liste zu rechnen wäre. Nachdem der bisherige Führer der örtlichen SPD. sich von seiner Partei zurückgezogen hat, scheint es, als ob die SPD. im Orte auf eine eigene Initiative verzichten wolle.

Reichen. Jubiläum Pfarrer Arlands. Auf den Tag genau 40 Jahre im Amte als Geistlicher ist Pfarrer Arland von der Johanneskirche. Am 23. April 1893 — Sonntag Jubilate — wurde er in Pölsdorf für das geistliche Amt ordiniert und eingeweiht. Pfarrer Arland stammt aus Grimma, besuchte die dortige Pfortenschule, die er als Primus Omnium verließ. Nach dem theologischen Studium in Leipzig und dem Vikariatjahr unterrichtete er einige Jahre an einer höheren Lehranstalt in Dresden und ging dann ins geistliche Amt über. In Pölsdorf schloß er die Ehe mit der Tochter des Superintendenten der Chorleiboldswalde, Kirchenrat Dr. Walter, 1904 übernahm er das Pfarramt zu Glaubitz, im 2. Advent 1918 das Pfarramt der Johanneskirche in Riesa. In dem kirchlichen Leben unserer Stadt ist Pfarrer Arlands Tätigkeit immer lebendiger gewesen. Die vielseitige und legendäre Tätigkeit hat Pfarrer Arland außerordentlich beliebt gemacht. Der Landkirche ist er allezeit ein harter Mitter und Streiter gewesen.

Dresden. Am Sonnabend früh ereignete sich an der Schwebebahn in Volkswitz ein schwerer Unfall. Ein 49 Jahre alter Arbeiter, der mit Ausbesserungsarbeiten an der Schwebebahn beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von sechs Metern ab und zog sich schwere innere und äußere Verletzungen zu, die keine Überführung ins Caroluskrankenhaus nötig machten.

Dresden. „August der Starke und seine Zeit“. Die große Gedächtnisfeier „August der Starke und seine Zeit“, die in 40 Räumen des Dresdner Heilwundschlosses abgehalten wird, ist in den ersten zehn Tagen seit der Eröffnung von 12.000 Personen besucht worden. Jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittags 16.30 Uhr finden wissenschaftliche Führungen durch Museumsbeamte statt.

Großschönau. Diamantene Hochzeit. Am Freitag konnte hier der frühere Weber Karl Gottlieb Neumann mit seiner Gattin das seltenere Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar steht im Alter von 82 bzw. 81 Jahren und erfreut sich noch guter Gesundheit.

Rittau. Das neue Rittauer Stadtparlament. Auf Grund des Gleichstellungsgesetzes beträgt die Zahl der Stadtverordneten im neuen Rittauer Stadtparlament 25 gegen bisher 29. Davon erhalten die NSDAP. 13, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 3, die DVP, der Christlich-Sozialer Volksdienst, das Zentrum und die Staatspartei zusammen 4 Sitze und die SPD. 5 Sitze.

Leipzig. Eine geheime SPD.-Führung wurde aufgehoben. Am 21. April wurde in einem Kafe in der Hübnerstraße eine geheime Sitzung aufgehoben, die von Führern der SPD. veranstaltet war. Es wurde eine Menge Schriftmaterial beschlagnahmt. Alle Beteiligten, darunter die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Liebmann, Mehl, der Parteisekretär Schröder und die Sekretärin Schumann wurden festgenommen und dem Polizeigebäude überführt.

Leipzig. Ein kommunistisches Waffenlager in Leutzsch aufgehoben. Die politische Polizei hat am Sonntag ein kommunistisches Waffenlager in Leutzsch aufgehoben. U. a. wurden zwei Infanteriegewehre mit erheblichen Mengen Munition, mehrere Pistolen mit zugehöriger Munition, eine Anzahl Sprengkapseln, eine Menge Schwarzpulver, fünf Seitengewehre und auch Gasmasken beschlagnahmt. Es erlitten vier Festnahmen.

Leipzig. Am Sonntag morgen wurde in einem Grundstück in Leutzsch ein kommunistisches Waffenlager aufgefunden. Es wurden beschlagnahmt zwei Infanteriegewehre, zwei Pistolen, zwei Seitengewehre, zehn Sprengkapseln, eine Schachtel Schwarzpulver, zwei Leuchtgranaten, etwa 200 Schuß Infanteriemunition, eine Gasmaske und ein Tornister. Vier Kommunisten wurden in Haft genommen.

Leipzig. Das neue Leipziger Stadtverordnetenkollegium. Nach dem nunmehr eingeleiteten Wahlverfahren wird sich das neue Stadtverordnetenkollegium aus 26 Nationalsozialisten, 4 Mitgliedern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, je einem Mitglied der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Staatspartei und des Zentrums sowie 20 Sozialdemokraten zusammensetzen. Die erste Sitzung ist für Sonnabend, den 29. April, vormittags vorgesehen. Nach der Wahl des Präsidiums sollen in feierlicher Weise Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Leipzig ernannt und verlebene Straßen umbenannt werden. Voraussichtlich wird die große Anfallstraße nach Siben (Sib- und Jelter Straße) die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Straße“ erhalten. Die Straßenumbenennungen werden am „Tag der deutschen Arbeit“ durchgeführt werden.

Chemnitz. Todesfälle. Am Freitag verstarb hier nach schwerer Krankheit der frühere Direktor der Chemnitzer städtischen Straßenbahn Dr. phil. Max Giffa, im 64. Lebensjahr. Er wirkte von 1909 bis 1930 als Direktor der Straßenbahn, um deren Entwicklung er sich große Verdienste erworben hat. — Im Alter von 87 Jahren verstarb hier der Senfweber der altangesehenen Firma Böhmke-Pfle, Ernst Friedrichsen, Hermann Böhmke. Er war seit vielen Jahrzehnten ein aufrichtiger Kämpfer für den nationalen Gedanken, weshalb ihn auch Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 87. Geburtstag beglückwünschte.

Annaberg. Todlich verunglückt. Am Donnerstag abend fiel der 25 Jahre alte kaufmännische Angehörige Koppel aus Annaberg mit seinem Motorrad in Gransahl mit einem Verkehrsunfall zusammen. Koppel erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er bald nach seiner Überführung ins Annaberger Bezirkskrankenhaus erlag.

Weißenhof. Hohes Alter. Am Sonnabend vollendete hier in geistiger und körperlicher Frische die Aelse Einwohnerin, Frau Wilhelmine verw. Ober, ihr 90. Lebensjahr.

Aue. Ein Kind ertrunken. In Effalter stürzte das dreijährige Schindler des Wirtschaftsgeländes Wendler in einem unbewachten Augenblick in einen Teich und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Aue. Es wird gearbeitet. Am Donnerstag wurde hier von Nationalsozialistischen Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte in dem ehemaligen Fabrikgebäude der Wächterfabrik Ball u. Müller ein Arbeitsdienstlager eingerichtet. Zunächst wurden 33 Mann eingestellt, die mit den Aufräumungsarbeiten im Fabrikgebäude beauftragt sind. Die Belegschaft soll nach und nach auf etwa 400 Mann gebracht werden. Die jungen Leute sollen mit Arbeiten verschiedener Art für die Stadt Aue beschäftigt werden. Für das Lager sind zunächst 30.000 Tagewerke bewilligt worden. Man rechnet mit der Genehmigung von weiteren 100.000 Tagewerken.

Leipzig. Opfer der Arbeit. Am 28. März war auf der Gewerkschaft „Gottes Segen“, Betriebsabteilung Kaiserin-Augusta-Schacht, der 39 Jahre alte Arbeiter Georg Schober in eine Kohlenabmachlinie geraten und schwer verletzt worden. Im Krankenhaus Köhlerstein-G., wohin er gebracht worden war, ist er jetzt keinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Schwarzenberg. Ein neues Konzentrationslager für politische Gefangene. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat in dem stillgelegten Fabrikgebäude der Firma Wellmer u. Söhne in Jaktorau ein Konzentrationslager für politische Gefangene eingerichtet, in dem nach und nach 400 bis 500 Gefangene untergebracht werden sollen. Am Freitag wurden die ersten Schachthältnisse eingeleitet.

Leipzig. Die Arbeiter Rühnrich, Armiger, Cappel und Mebel aus Leipzig, die erst vor einigen Tagen aus der Schubhaft entlassen worden waren, sind erneut in Haft genommen worden.

Luga u. Am Donnerstag erhielt ein heiliger SA-Mann ein Paket zugelandet, das in Lebnitz i. E. aufgegeben war. Da dem Empfänger der Abend und unbekannt

war, daß er sich über die...
beamteten Offiziere. Es befinden sich darin vier Wehrplakate und 800 Schuß Munition. Die Abreise des Ab-
lenbers stellt sich als sehr langsam dar. Er konnte noch nicht
ermittelt werden, wer das Paket aufgegeben hat.
* **Witkatz.** Den Jüdinnen Vereinen Nachrichten zu-
folge sind nunmehr der Redakteur des „Sächsischen Volks-
blattes“ in Jüdisch, Müllers, der Stadtverordnete der
KPD-Obmann Bauer und des KPD-Mitglied Weisner
festgenommen worden.
* **Reverenz.** Von Freitag wurden aus dem Schen-
berger Brauereibetrieb ein transilvanisches Gewehr, eine Pistole
mit Munition, 100 Schuß Pistolenmunition, 1 Dold, 1
Birkhänger, 6 Granatminen sowie zwei gefüllte Pistolen-
magazine gestohlen. Die Gegenstände blieben erst kurz zu-
vor in den Leich gefunden worden.

Vaterländischer Geschichts-Unterricht.

* **Dresden.** Damit die Erziehungspflichtigen an dem
Geschichts-Unterricht der Volksschulen das rechte Vertrauen
haben können, hat der Beauftragte des Reichskommissars
für das Ministerium für Volksbildung, Dr. Gortzsch, folgendes
Bestimmte:
Die Bezirksräte haben die Schulleistungen anzu-
weisen, Geschichts-Unterricht nur solchen Lehrkräften zu
übertragen, die Gewähr dafür bieten, daß der Unter-
richt im Sinne der Verordnung über vaterländische und
christliche Schulbildung vom 14. März 1933 erteilt
wird.
In dieser Verordnung heißt es u. a.: „Ich mache es
jedem Lehrer und Erzieher im Lande Sachsen zur amtlichen
Pflicht, sich in jedem Augenblick bewußt zu sein, daß es für
die Erziehung deutscher Jugend zum nationalen und völk-
erischen Gedanken, zum Christentum und zu echter Volksgesamtheit
verantwortlich ist.“

Ein Aufruf an das sächsische Handwerk zum 1. Mai.

* **Dresden.** Der Landesverband des Sächsischen
Handwerks hat an sämtliche Handwerksinnungen in Sachsen
folgenden Aufruf gerichtet:
Beteiligt Euch geschlossen am Feiertag der nationalen
Arbeit. Fordert auch die in den Innungsbetrieben beschäftigten
Gesellen und Lehrlinge zur reiflichen Beteiligung auf,
um so die Berufs- und Schicksalsverbundenheit im Sinne
der nationalen Wertgemeinschaft kund zu tun. Legt die
Berufs- und Arbeitsleistung an. Niemand darf fehlen.
Am Nachmittag der Feier der Arbeit werden in allen Orten
Umzüge stattfinden. Die Innungen werden gebeten, zu den
Umzügen Festwagen zu stellen und sich wegen Einordnung
in die Festzüge und aller sonstigen Einzelheiten der Betei-
ligung unterzüglich mit den nat.-soz. Dienststellen am Orte
in Verbindung zu setzen, die mit der Durchführung des
nationalen Feiertages betraut sind.

Kirche und Feiertag der nationalen Arbeit.

* **Dresden.** Das sächsische Ev.-luth. Landes-
synodale hat am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen
Arbeit, folgende Verordnung erlassen:
Am 1. Mai ist, soweit das möglich ist, ein Gottes-
dienst abzuhalten. In diesem ist die Arbeit für Volk,
Wohlstand und Kirche, sowie der Segen solcher Arbeit
unter das Licht des göttlichen Wortes zu stellen. Kann
am 1. Mai selbst kein Gottesdienst stattfinden, so ist der
Feiertag der nationalen Arbeit durch eine kirchliche Feier
am Nachmittag oder Abend des Sonntags *Mercordias*
Domini, den 30. April 1933, einzuleiten. In den Gemein-
den, in denen eine besondere kirchliche Feier nach den
örtlichen Verhältnissen nicht durchführbar ist, ist im Haupt-
gottesdienst des Sonntags *Mercordias* Domini auf den
bestehenden Feiertag der nationalen Arbeit hinzuweisen.
— Die Arbeit der evangelischen Kirche ist von jeher national
gewesen. Die Kirche steht im Volk und arbeitet durch ihre
Verkündigung und ihre Taten am Volk und für das Volk.
Sie wird diese Aufgabe immer dann am besten erfüllen
können, wenn sie fest auf dem Evangelium steht und in
voller Freiheit den Glauben verkündet, der in der Liebe
liegt. Auf diese Weise wird sie auch am besten dazu
beitragen können, die Glieder des Volkes zu einer wahren
inneren Gemeinschaft der Arbeit und des Dienstes zu-
sammenschließen.

Der Stand der Invalidenversicherung.

* **Dresden.** Am 1. April 1933 liefen im Bereiche der
sächsischen Landesversicherungsanstalt 275.378 Renten und
sogar 203.280 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten,
49.557 Witwenrenten und 22.452 Einzel-Waisenrenten.
Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Januar 1933 erlief
sich somit eine Abnahme von 436 laufenden Invalidenrenten
und 159 Witwenrenten, während sich die Einzel-Waisen-
renten um 6 vermehrt haben.
Ueber das Verhalten der Invaliden ist zu berichten, daß die
Zahl der Gesuche um Heilbehandlung im 1. Vierteljahr 1933
etwas angelegen ist gegenüber dem 4. Vierteljahr 1932.
Abgeschlossen wurden im 1. Vierteljahr 1933 insgesamt
1157 Heilbehandlungen (gegen 1484 im 4. Vierteljahr 1932)
und zwar 334 für Jungentuberkulose und 823 für andere
Kranke. Ende März 1933 befanden sich insgesamt 748

Kranke in Heilbehandlung, davon 661 in dem eigenen Heil-
stätten der Landesversicherungsanstalt Sachsen: Godswald,
Hindenburg-Coswig und Gottweide.

Verteilung der Ehrenbürgererschaft an den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichsanstaler.

Dem Sächsischen Gemeindevorstand, Dresden-K. 1, Bestim-
mung 1, wird uns folgendes mitgeteilt:
Eine überaus große Anzahl sächsischer Gemeinden hat in
dankbarer Anerkennung der hervorragenden Verdienste des
Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn
Reichsanstalers Adolf Dittler beschlossen, beiden Männern die
Ehrenbürgererschaft zu verleihen. Viele andere Gemeinden
stehen noch vor einer solchen Beschlußfassung.
Es ist selbstverständlich unzulässig, daß auch nur ein
geringer Bruchteil dieser Ehrungen etwa durch Verleihung
von Ehrenurkunden dem Herrn Reichspräsidenten oder dem
Herrn Reichsanstaler zugehört oder überhaupt zur persön-
lichen Kenntnis gebracht werden kann; andererseits besteht
überall in den Gemeinden der begeisterte Wunsch, diesem
Beschlusse der gemeindlichen Kollegen auch in irgendeiner
Form Ausdruck nach außen zu verleihen.
Der Sächsische Gemeindevorstand hat deshalb angeregt, daß
alle sächsischen Gemeinden sich zur Aufrechterhaltung eines ein-
heitlichen Ehrenbürgerbriefes zusammenschließen, der auf der
Börse die Verleihung selbst enthält, während auf dem
Rückblatt die Namen aller Gemeinden, die sich an dieser ge-
meinsamen Aktion beteiligen, angeführt werden.
Auf diese Weise wird es möglich sein, unter Zusammen-
fassung der sächsischen Städte und Landgemeinden einen ein-
heitlichen Ehrenbürgerbrief durch eine kleine Abordnung
des Sächsischen Gemeindevorstandes in Berlin später persönlich
überreichen zu lassen.
In dieser Angelegenheit hat schon jetzt eine ganze Reihe von
sächsischen Gemeinden ihre Zustimmung erklärt.

Das Reich muß uns doch bleiben.

fest. Die Landesvereinsleitung des Evangelischen
Bundes am 27. und 28. Mai in Annaberg (Ergeb.)
steht unter dem Luther-Wort: „Das Reich muß uns doch
bleiben.“ Sie beginnt am 27. Mai, 4 Uhr, mit einer ge-
schlossenen Abgeordnetenversammlung, in der u. a. Reserale
über „Römisches im evangelischen Christen-
tum“ durch Pfr. Lust, Weiersdorf, und Pfr. Dr. Engel,
Werdau, gehalten werden. Abends 8 Uhr folgt ein öffent-
licher evangelischer Volksabend in der Festhalle mit
dem Thema „Luthers Heldenrolle an seine
lieben Deutschen“. Ansprachen halten: Kirchen-
rechtlich Dr. Kuntz, Dresden; Pfr. Gottlieb, Dresden;
Pfr. Trudel, Wilsdorf; und Pfr. Hermann, Falkenberg.
Im Festgottesdienst am Sonntag vorm. 9 Uhr in
St. Annen hält Sup. Berg, Werdau, die Predigt, in der
Bergkirche Pfr. Heberlein, Jüdisch, in der Martin-
Luther-Kirche in Kleinröderwalde Pfr. Heinemann,
Dresden. Um 11 Uhr folgt Kindergottesdienst in St. Annen
durch Oberkirchenrat Hermann, Dresden. Die öffent-
liche Hauptversammlung findet 1/2 12 Uhr im
Museum statt. Landesvereinsvorsitzender Sup. Jauch,
Werdau, wird seine programmatische Ansprache unter den
Bezügen „Volksgemeinschaft über Konfession
und Parteien hinaus“ stellen. Es folgt ein Vortrag
von Pfr. Dr. Weisgang, Jena. Über: „Die reli-
giösen Grundlagen des Staatsgefüges“.

Die Verhandlungsbefugnis der Rechtsvertreter.

* **Dresden.** Der Beauftragte des Reichskommissars
im sächsischen Justizministerium hat an die sächsischen Ge-
richte folgende Umverordnungen erlassen:
Dem Justizministerium ist unlangst bekannt geworden,
daß der Vorstand eines Amtsgerichts einem Rechtsvertreter
das mündliche Verhandeln gestattet hat, obwohl Rechts-
anwälte in hinreichender Zahl zugelassen waren.
Künftig ist in allen Fällen, in denen das Vorliegen
eines Bedürfnisses im Sinne der einschlägigen Bestim-
mungen bejaht werden soll, dem Justizministerium unter
Darlegung des Sachverhalts zu berichten und die Erlaub-
nis zum mündlichen Verhandeln nicht zu erteilen, bis
das Justizministerium eingewilligt hat. Dies gilt jedoch
nur für Amtsgerichte, in deren Bezirk zwei oder mehr Rechts-
anwälte anständig sind oder regelmäßig Sprechstunden ab-
halten.

Rätsel um eine Sängerin.

Berlin. (Ankündigung.) Die Ober- und Obersten-
sängerin Charlotte Böner, die zuletzt in einer Pension
des Berliner Bekens wohnte, wird seit einigen Tagen
vermißt. Sie hat einen Brief zurückgelassen, in dem sie
mitteilt, daß sie am Ende ihrer Kräfte sei. Sie habe keine
Hoffnung mehr, sich in ihrer Heimat durchzusetzen.
Charlotte Böner ist in Leipzig geboren. Seit 1924
war die Künstlerin in Amerika tätig. Zuletzt spielte sie
im vergangenen Jahre in Chicago. Infolge der großen
Wirtschaftskrisen entschloß sich Frau Böner, nach Deutsch-
land zurückzukehren, wo sie inzwischen in Verarmtheit ge-
raten war. Die Kämpfe um ein Engagement machten sie
immer nervöser. In dieser Verlebensverfassung hat sie schließ-
lich ihre Wohnung verlassen.

Eine Bergnügungsreise durch den Urwald.

Evelyn Waugh, eine bekannte englische Roman-
dichterin, die in der besten Londoner Gesellschaft verkehrt,
langweilt sich. Die Gesellschaften und Feste, die sie wäh-
rend der „Season“ so reichlich mitgemacht hatte, schienen ihr
schal und leer, und sie konnte nicht die geringsten Sensa-
tionen mehr im Leben der Großstadt und der modernen
Zivilisation entdecken. Kein Wunder, daß die Sehnsucht
nach der großen unberührten Natur, die so viele Kultur-
müde befiel, sie mit aller Stärke packte, und so verließ sie
trotzdem England, um in den Urwäldern von Britisch-
Guiana und Venezuela bessere Unterhaltung zu suchen. Von
dieser Bergnügungsreise nach dem Urwald hat sie nun aus
Dadawana im Rupununi-Bezirk von Britisch-Guiana die
erste Nachricht an ein Londoner Blatt gesandt, und bemerkt
zunächst, daß sie stolz darauf sei, zuerst den Rupununi-Bezirk
als bloße Touristen durchstreift zu haben. „Der Rufm
dieser Zeit“, fährt sie fort, „wird allerdings dadurch recht
verderbt, daß wohl kaum jemand bisher von dieser
Strasse etwas gehört hat. Auch ich wußte nichts davon, bis
ich an den dampfenden, von Moskitos verpeicherten Rufen
von Britisch-Guiana landete und mich nach einem hübschen
Küchlein umsah. Aber es ist tatsächlich ein Ort, der eine
bewundernswürdige Stelle unter den romantischen Strahlen der Welt
verdient. Man stelle sich einen Ort von 200 Kilometer
Länge vor, auf jeder Seite von Geden eingerahmt, die

30 Meter hoch und 30 Meter dick sind. Das ist der
Rupununi-Bezirk, der erst seit kaum 15 Jahren besteht.
Früher bestand das weite Gebiet von Britisch-Guiana, das
nur von seltenen Indianer-Stämmen bewohnt ist, in der
Hauptstadt aus einem engen Küstengebiet und den unteren
Teilen der Flüsse. Dahinter dehnte sich der Urwald, uner-
forscht und unerschlossen. Die Brüder Schomburgk hatten
in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von weiten Gras-
geländen im Innern berichtet, aber man sah keine Möglich-
keit der Ausbeutung. Da kam vor etwa 50 Jahren ein
Engländer namens Melville aus Jamaika hierher. Er
wurde im Urwald krank und hat einige vorüberziehende
Indianer, ihn in offenes Gelände zu bringen, damit er dort
sterben könne. Sie führten ihn in die Savanne von
Rupununi, und dort wurde er wieder gesund, richtete hier
die erste europäische Vieh-Züchtung ein. Damals gab es
noch keinen Handel mit der Küste; alles mußte er aus
Brasilien beziehen, und außer den Indianern waren die
einzigen Bewohner brasilianische Einwanderer. Zur Er-
schließung dieser weiten Weidenströme wurde während des
Krieges der Rupununi-Bezirk angelegt. Nun gibt es hier
etwa ein Duzend große Vieh-Farmen, die Männern der
verschiedensten Nationalität gehören, Brasilianern, Span-
iern, Amerikanern, Negern und sogar Chinesen, aber ihr
Handel und Wandel geht jetzt nach der Küste, und sie fahren
mit dem Vieh, das sie verkaufen wollen, den Verdickungs-
flüssen hinunter. Der Weg ist weit entfernt von dem, was man
unter einer modernen Straße versteht. In einzelnen
Teilen ist eine breite Richtung durch den Urwald gelegt, an

Sächsischer Arbeitsmarkt Langsame Entlastung

In der Zeit von Ende März bis Mitte April ist in Säch-
sen die Arbeitslosenquote in langwierigerem Tempo ge-
sunken als in der zweiten Märzhälfte, und zwar von 661.241
auf 677.120, also um 4181 oder 0,6 p. h.; dies war durch
verschiedene, auf dem Arbeitsmarkt gegenwärtig bestehende
Ermäßigungen bedingt. — Die Zahl der Hauptarbeitslos-
empfänger in der Arbeitslosenversicherung sank von 78.549
auf 63.719 und in der Kräftensicherung von 170.877 auf 164.037.
Die Zahl der Kräftensicherungserhöhte sich von 300 auf
2218 und die der Arbeitsdienstsüchtigen von rund 10.000 auf
rund 13.000.

Die Sanjahrer tagen in Bayreuth.

Treuegläubnis des Reichsverbandes Deutscher Sanjahrer
zur nationalen Regierung.

Der Reichsverband Deutscher Sanjahrer (Gesäfts-
stelle Leipzig Pl. 22, Gohlische Str. 46) hielt am 14. und
15. d. M. in Bayreuth eine Delegiertenversammlung ab, die aus
allen Teilen des Deutschen Reiches besucht war. Die
Tagung, die vom Präsidenten des Verbandes Herrn
Sommer-Weipig geleitet wurde, war ein einmütiges Be-
kenntnis zur nationalen Regierung. Die Deutsche San-
jahrerenschaft steht geschlossen hinter dem Reichspräsidenten Adolf
Dittler und seiner Regierung, sowie dem obersten
Generalfeldmarschall von Hindenburg und spricht diesen
Männern das Treuegläubnis zum Nutzen des deutschen
Vaterlandes und der deutschen Jugend aus. Präsident
Sommer führte u. a. aus: Wir deutschen Sanjahrer als
Jugendbegleiter und Volkserzieher wollen mitarbeiten am
Wiederaufbau unseres lieben Vaterlandes. Mit einem
Sieg-Heil auf den Kanzler Adolf Dittler schloß er seine
Ausführungen.

Bei den anschließenden internen Besprechungen wurde
u. a. beschlossen, die diesjährige Reichstagung in der Zeit
vom 2.—16. August in der Wagnerstadt Bayreuth
abzuhalten.

Heimlicher deutscher Frühling.

Das Spricht man vom deutschen Frühling, so denkt
man zunächst an Heideberg, an die Bergstraße, wo rote
Birn- und Mandelbäume blühen, oder an den Mittel-
rhein, wo sich das Weiß blühende Kirchsbaum wie
Ähren zu beiden Seiten des Stromes ausbreitet.
Aber es gibt noch andere, halb vergessene Winkel in
unserem Vaterland, von denen der Frühling wenig weiß,
von denen er vor allem kaum weiß, wie schön sie sich
im aufbrechenden Frühling darbieten. Sie liegen überall
verstreut in Deutschland. Häufig liegt erst der Zufall sie
entdecken. Auch fehlt der Frühling nicht überall zu gleicher
Stunde ein. Jeder Ort hat seine Zeit, zu der vielleicht
über der rauchenden Kamin des deutschen Frühling
im Süden längst der Vorhang gefallen ist. Dieser
wenn die Bäume sich mit einem ersten bräunlich-roten
Schimmer überziehen oder wenn die Kastanien ihre roten
und weißen Kerzen aufstecken, wenn Hausdächer und Fenster-
läden mit frischem Grün geschrien in der heißen Luft
leuchten, wieder ein anderer, wenn der Flieder seine
schweren Dolde öffnet.

Wer stand schon einmal in der wohligen Wärme der
ersten Frühlingssonne auf dem Dampplatz von Hildesheim,
wenn der Schatten der alten, noch nicht belaubten Linden-
bäume die Dampfabende in groteske Figuren aufsteht. Kein
Blatt, keine Blüte — und doch spürt man mit jedem
Nerv in dieser köstlichen Abgeschiedenheit den Frühling.
Oder fährt nach Tösch, wenn es in dieser ältesten
aller westfälischen Städte blüht und duftet, wie kaum
irgendwo anders. Wenn der majestätische Turm von St.
Petrus wie in weiche Wolle gebettet und das
Weiß der Apfelblüten wie Schaumwogen über die Wall-
mauern quillt.
Und wenn am Neckar und am Oberrhein längst alle
Blütenpracht dahin ist, feiert der Frühling noch einmal
seine Auferstehung rheinabwärts zwischen Köln und Düsseldorf.
Dann steht zu Füßen des Bergischen Landes die
weite Ebene in Blüte.

Auch aus dem anderen Rheinstrom entfaltet sich eine
Frühlingssprache, die in Deutschland ihresgleichen nicht hat:
endlose Felder Tulpen, Quasintthen usw. wehen einen bun-
ten Teppich, der an Schönheit und Farbenkraft den welt-
berühmten holländischen Blumenfeldern nicht nachsteht.
Wer kennt aber die verborgene Schönheit des nieder-
rheinishen Frühling? Sie will freilich entdeckt und mit
liebvollem Sinn aufgefaßt sein. Aber sie belohnt ihren
Entdecker aufs köstlichste. Da stehen Burgen an stillen
Gewässern, an denen die Weidenbüschen sprechen, die
Buchen grüne Spitzen zeigen und die Weiden überst von
Anemonen und Margueriten im zitternden Licht der jungen
Sonne liegen.

Oder fährt nach Mecklenburg, nach Holstein. Es gibt
dort einsame Seen, die niemals schöner sind als in diesem
Augenblick ihres Erwachens aus dem Winterdorn. Fahrt
an die Weiler, an die Fulda, denkt auch einmal an die sonst
so herbe Mark Brandenburg, die mit der Blütenpracht der
Berge um Guben und Wedder im Frühling von zartesten
Liebreiz lind.

So gibt es einen heimlichen Frühling in Deutschland
und die Erinnerung an seine stille Schönheit bleibt un-
vergänglich.

andern Stellen ist nur das dicke Unterholz weggenommen
und die Urwaldbäume stehen noch. Der Weg führt quer
über Ströme, die keine Brücken haben. 30 Kilometer am
Tag zu Pferde zurückzulegen, ist schon eine tüchtige Lei-
stung. Alle 20 Kilometer etwa trifft man auf ein unausge-
belegtes, in dem das Vieh des Nachts untergebracht wird.
Am Tage werden die Herden auf dem Grasland, aber die
Gombos haben in dieser Wildnis schwere Arbeit, denn
irgend etwas kann die Tiere in Aufregung bringen, die
Bitterung der Spur eines Jaguars oder auch nur eine
weggeworfene Petroleumlampe. Sind die Rinder erst ein-
mal in den Urwald gelaufen, dann ist wenig Hoffnung, sie
wieder aufzufinden. Wie leicht können die Tiere in den
Flüssen ertrinken! Deshalb ist beständige Wachsamkeit not-
wendig, und doch werden viele Tiere verloren, besonders
auf dem Wege nach der Küste, wenn sie verkauft werden
sollen. Man kann keinen Kilometer zurücklegen, ohne daß
man einen Kadaver sieht, manchmal schwarz von Raub-
vögeln, manchmal ganz weiß gefressen von Ameisen. Die
Gombos sind materische Gestalten auf ihren gedrungener
Ponys, mit ihren großen Sporen, Riemenbändern, mächtigen
Kesseln und Revolvern, Kasse und Dampfmotte hinten am
Sattel befestigt. Sie haben nichts gemein mit den Leuten
von Georgetown, wohin sie ihre Ware bringen, und treten
rasch wieder den Rückweg ins Rupununi-Gebiet an, nach-
dem sie gehörig über die schlechten Weide geschimpft haben.
Hier ist Frieden und Ruhe, hier die reine Schönheit der
Natur, in der man sich so gut von aller Langweile der
Großstädte erholt. . .

Wieder Genf!

Am Sonnabend reiste der Führer der deutschen Delegation für die Abrüstungskonferenz, Reichskanzler v. Brüning, wieder nach Genf ab, um heute Montag sofort mit den Führern anderer Delegationen Besprechungen anzunehmen und rechtzeitig zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz in Genf zu sein. Die Abrüstungskonferenz beginnt ihre Beratungen am Dienstag nach der eingeschobenen Osterpause wieder. Es handelt sich um einen der wichtigsten Abschnitte, in dem es sich ergeben soll, ob die langen Beratungen überhaupt einen Sinn gehabt haben. Reichskanzler v. Brüning verläßt es nicht, vor seiner Abreise der Presse noch einen Bericht über die deutsche Haltung in der Abrüstungsverhandlung zu geben. Er betonte dabei, daß der deutsche Standpunkt unabänderlich festliege. Die an Stelle der Vollversammlung agierende Generalkommission hat bekanntlich beschlossen, daß die englische Konvention zur Diskussionsgrundlage gemacht werden solle. Man wird sich also in den bevorstehenden Beratungen vornehmlich mit den englischen Anregungen zu beschäftigen haben.

Auch Deutschland hat die englische Konvention, wie andere Mächte, als Grundlage einer Diskussion angenommen, dabei aber betont, daß viel an den englischen Vorschlägen auszufehen sei, die Grundlage aber geeignet sein könne, um zu einem günstigen Ergebnis zu kommen. Dabei wird Deutschland die alte Bitte seiner Verhandlungen beibehalten, auf die bestehenden Verträge hinzuweisen, daß Deutschland eine Vorleistung gemacht habe und die übrigen Mächte, die mit der Unterfertigung der Verträge sich zur Abrüstung verpflichteten, dem deutschen Vorgehen folgen müssen. Eine andere Auslegung der Verträge, wie Deutschland es sieht, gibt es nicht. Es kann auch nicht um Auflassungen gestritten werden, wie es die französische Presse vertritt.

Ein Grundlag scheidet Deutschland besonders von den anderen Mächten. Während diese zuerst die Sicherheit verlangen, um dann abzurufen, betont Deutschland, daß die Sicherheit durch die Abrüstung erreicht werde. Artikel 8 des Völkerbundesstatuts gibt der deutschen Auffassung unzweifelhaft recht. Es geht nicht an, daß heute die Erfahrungen des Krieges in den Vordergrund geschoben werden. Wenn der Krieg eine Lehre gegeben hat, so ist es die, daß zuerst und vor allem Deutschland auf seine Sicherheit bedacht sein mußte. Und wenn weiter die anderen Mächte die Sicherheitsforderung aus innerdeutschen Vorgängen begründen wollen, so übersehen sie, daß Deutschland all die Jahre hindurch in seiner Weise den Frieden bedroht hat, sondern sich immer für die Erhaltung des Friedens einsetzte. Es war zu allen Verhandlungen bereit, es hat sich seinem irgenwie dem Frieden dienenden Vorschlag verlegt. Es wollte den Frieden und will ihn auch heute, wie sich die Verhältnisse parteipolitisch in Deutschland auch gewandelt haben mögen. Dabei verteidigt Deutschland seinen Standpunkt nicht in einer unerbittlichen Starrheit, sondern erkennt sehr wohl, daß es sich elastisch einfügen muß, um einen wichtigen Plan zu verwirklichen. Dabei braucht es aber seine Verhandlungslinie nicht verlassen. Es hat, im Gegensatz zu einer Forderung, die von englischer Seite erhoben wurde, die Verhandlungen nie durch Mißtrauen beschwert, sondern sich jedem neuen positiven Gedanken mit vollem Vertrauen gegenübergestellt. Deutschland hat die wenigsten Schwierigkeiten gemacht, es hat sich sogar mit einer Uebergangzeit für die Abrüstung einverstanden erklärt. Es hat jeden Plan zu fördern gesucht, der aus der Negation führen konnte. Und wenn es bekennt: Wir haben aberlistet, jetzt folgt uns und läßt den Vertrag ein, so hat es dennoch Möglichkeiten, ohne diesen Standpunkt zu verlassen, den anderen Mächten den Entschluß, endlich würdige Vertragsgegner zu sein, zu erleichtern. Es mag England, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei und wie sie heißen, schwer fallen, die berechtigten deutschen Forderungen anzuerkennen. Wenn aber eine Abrüstung zustandekommen soll, läßt sich der unterschiedene Vertrag nicht beiseite schieben.

Es ist sicherlich schwer, der Konferenz eine Prognose zu stellen. Es gibt Optimisten, die an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz glauben. Und es steht nichts im Wege, daß auch wir so lange Optimisten sind, bis uns das Gegenteil bewiesen wird. Denn wir wollen endlich einen Erfolg, wir wollen den Frieden und die Gleichberechtigung, wir wollen die Sicherheit Europas. Ein guter Wille könnte aus der englischen Konvention ein brauchbares Abkommen schaffen. Es werden sicherlich weitere Monate vergehen, ehe sich arbeitsbare Ergebnisse erkennen lassen. Und wenn es langsam geht: die Hauptsache ist das Endergebnis, aus dem Deutschland seine Konsequenzen ziehen muß.

Weiterbekleben der DVV

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß im Anschluß an ein Referat des Parteiführers Dingeldey die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei.

In der vom Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Wir erkennen freudig an, daß Reichskanzler Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volk neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht hat. Deshalb fordert die Deutsche Volkspartei von allen ihren Mitgliedern die tätige Mithilfe am Werk des nationalen Aufbaues, das unter der Führung Adolf Hitlers begonnen ist. Eine Auflösung der Deutschen Volkspartei dient diesem Ziel nicht. Die Partei gründet ihr Daseinsrecht auf das Bekenntnis zu den unergänzlichen Gütern deutscher Geistes- und Gemütsfreiheit im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates. Gerade beim geistigen und wirtschaftlichen Aufbau eines neuen Deutschland sind diese Anschauungen unentbehrlich.

Eine bündische Deutsche Evangelische Kirche.

Von maßgebender kirchlicher Seite ergoht folgende Mitteilung:

Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die bündische deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Ausland bedarf. In diesem Werk hat der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Wahrens aus Hannover und den Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.

Die Presse als Waffe deutscher Politik und Kultur.

Im obersten Plenarsaal des Preussischen Landtages und bei vollbesetzten Tribünen hielt der Kampfbund für deutsche Kultur, Abteilung Schrifttum, gemeinsam mit dem Landesverband Berlin des Reichsverbandes der deutschen Presse eine große Kundgebung ab.

Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich sprach über „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik“. Er führte u. a. aus: Die Presse ist der öffentliche Anwalt der Volksgemeinschaft, auf dessen Kontrolle und ideelle Einflußnahme kein Staat verzichten kann, der es als seine Pflicht ansieht, die Interessen der Bevölkerung mit allen Mitteln wahrzunehmen. Der Herr Reichskanzler und Minister Dr. Goebbels haben erklärt, die Freiheit der Presse zu respektieren und ihr weitesten Raum zu gewähren — wenn die Presse bereit ist, dem Staat zu geben, was des Staates ist.

Wir deutschen Journalisten empfinden es dankbar und mit Genugtuung, daß die Regierung der nationalen Revolution die große Bedeutung der Presse und ihre Macht nicht nur anerkannt, sondern auch ihre Mitarbeit an dem großen Wiederaufbauwerk der Nation so hoch einschätzt. Wir sind bereit, dafür zu sorgen, daß die deutsche Presse in Zukunft zu einer scharfgeschnittenen Waffe deutscher Politik und damit des deutschen Volkes wird, wie sie niemals zuvor der Nation zur Verfügung gestanden hat.

Wir sind überzeugt, daß die Regierung der nationalen Revolution dafür Sorge tragen wird, daß die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Redakteurs aus der Klammer kapitalistischer Interessen und verlegerischer Interessengruppen wiederhergestellt und für die Zukunft gesichert wird. Dieses bedeutungsvolle Ziel werden wir uns ganz anders angelegen sein lassen. Der deutsche Redakteur, dem die große und hehre Aufgabe nationaler Volkserziehung zufällt, wie kaum einer anderen Berufsgruppe, soll in Zukunft in seiner redaktionellen, geistigen Tätigkeit frei und nur seinem deutschen Gewissen und seinem Volk verantwortlich sein. Die Berufsleute des Volkes werden über die Erfüllung dieser nationalen journalistischen Aufgabe ebenso sehr wachen, wie sie ihre Freiheit beschützen werden.

Das große Werk der Versöhnung, das unser Führer Adolf Hitler im deutschen Volk eingeleitet hat, darf vor der Presse nicht halt machen. Mit vereinten Kräften wird es uns gelingen, die deutsche Presse zu einer scharfen Waffe deutscher Politik, deutschen Lebens und deutschen Geistes zu schmieden. Junge, ungebrauchte und fähige geistige Kräfte müssen jetzt an die Front, um sich im Kampf der Geister für Deutschland zu bewähren, denn zu eilftien

führen im neuen Deutschland können nur die Berufen sein, die die nationale Revolution auch wirklich von innen heraus erleben und aus diesem inneren Erleben die Kraft zur Leistung für das große Werk der deutschen Wiedergeburt schöpfen.

Der Staatskommissar im Preussischen Kultusministerium, Hinkel, sagte u. a.: Es ist sicher, daß das Ergebnis der vergangenen vierzehn Jahre vielleicht auf keinem anderen Gebiet verheerender empfunden wird, als dieser Trümmerhaufen, den wir wegguräumen haben, vielleicht auf keinem anderen Gebiet längere Zeit zu seiner Wegräumung und zum Wiederaufbau in Anspruch nehmen wird, als gerade auf dem Gebiet der deutschen Kultur. Wir Nationalsozialisten haben in unzähligen Versammlungen und Kundgebungen dieser vierzehn Jahre gesagt, daß der SA-Prolet vom Wedding durch die Tatsache, daß er ein in freiwilliger Disziplin kämpfender SA-Mann des neuen Reiches war, kulturell mehr Aufbaubarbeit geleistet hat, als zehn, als hundert intellektuelle Bestien bürgerlicher oder marxistischer Zeitungen zusammen.

Das deutsche Volk hätte sich niemals dieses widernatürliche Moderne, dieses naturfeindliche Moderne auf allen Gebieten deutscher Kunst in den letzten vierzehn Jahren vorsetzen lassen, wenn nicht im wesentlichen die sogenannte deutsche Presse dazu beigetragen hätte, diese widernatürlichen Ergüsse irgendwelcher pervertierter Mächte dem Volk als Kunst vorzuführen.

Wir waren uns klar, daß früher oder später gerade die deutsche Presse ihre Hauptaufgabe finden müsse, um erzieherisch zu wirken, um wieder eine Verbindung zu schaffen, die allein uns das Fundament gibt zu einem Neuaufbau der deutschen Kultur und die lebendigste Verbindung zwischen unserem deutschen Volk und der deutschen Kunst. Darum wird es notwendig sein, daß insbesondere die kulturpolitischen Journalisten Menschen unserer Art, Menschen unseres Blutes sein müssen. Wir wollen auf dem Gebiet des Theaters, in der Musik, in der bildenden Kunst, in der Architektur, im Schrifttum wieder den jungen deutschen Menschen, dessen Wirken man in den letzten vierzehn Jahren nicht zu sehen bekam, wieder die Möglichkeit einer künstlerischen Betätigung geben, wollen ihm die Möglichkeit geben, wieder von der deutschen Presse beachtet zu werden.

Die eindrucksvoll verlaufene Kundgebung schloß mit einem dreifachen Heil auf den Reichskanzler und mit dem Deutschlandlied.

Reichskanzler Brüning vor der Presse.

Ad. Berlin. Nach Beendigung der Osterpause begannen am Dienstag wieder die Beratungen der Abrüstungskonferenz in Genf. Der Führer der Deutschen Delegation, Reichskanzler Brüning, reiste schon am Sonnabend abends von Berlin ab, um den heutigen Montag in Genf zu einer Frühlingssitzung und zur Vorbereitung dieser schwierigen Phase der Konferenz zu benutzen.

Vor seiner Abreise verabschiedete sich Reichskanzler Brüning von der Presse, wobei er zum Ausdruck brachte, daß er nach wie vor den englischen Entwurf als eine brauchbare Grundlage für eine Abrüstungskonvention betrachte, wenn der Entwurf auch manche Veränderungen erfahren werde. Unter Standpunkt siehe allerdings unabänderlich fest, wie er selbst ihn vor kurzem durch das amtliche Nachrichtenbüro dargelegt habe. Aus Frankreich sei darauf erwidert worden, seine Auffassung sei falsch. Ein Streit um verschiedene Auffassungen ist jedoch nach Brüning Meinung hier überhaupt nicht möglich, denn wir wollen nur die Verwirklichung der Verträge, die noch dazu nach dem Willen der Anderen gestaltet worden seien. Die Anderen sagen: Erst Sicherheit, dann Abrüstung. Wir sagen: Sicherheit durch Abrüstung. Nirgendwo steht geschrieben, daß erst Sicherheit und dann Abrüstung verlangt werden soll. Diese Forderung entspringt daher, so führte Brüning aus, offenbar nur dem Wunsch, den heutigen Zustand solange wie möglich aufrechtzuerhalten.

Die Notwendigkeit der Sicherheit wird einerseits mit den Kriegserfahrungen, andererseits mit unserer heutigen inneren Lage begründet. Die Forderung hat jedoch zur Gültigkeit erwiehen, daß die Kriegserfahrungen eher eine Forderung unsererseits nach Sicherheit begründen, nicht aber für die Anderen, und unsere inneren Verhältnisse bedeuten keinerlei Drohung für das Ausland, es ist auch immer wieder betont worden, daß sie überhaupt keinen Einfluß auf

die Außenpolitik ausüben sollen. Jeder wird uns auch bezeugen müssen, daß wir nicht nur eine friedliche Haltung eingenommen haben, daß alle unsere Befreiungen darauf gerichtet waren, Europa und der Welt den Frieden zu sichern, und daß wir immer bereit waren, uns mit jedem an den Verhandlungstisch zu setzen, der eine Aussprache über die Herbeiführung friedlicher Verhältnisse wünschte. Das ändert natürlich nichts an der Festigkeit unserer Forderung. Wir haben dabei stets eine gewisse Flexibilität gezeigt und Rücksicht genommen auf den Standpunkt unserer Gegner und auf die Weltlage. Wir verlangen nun auch die Berücksichtigung dessen, was wir als Vorleistung schon gegeben haben. Nur ein Ausgleich und die Verwirklichung dessen, was in den Verträgen festgelegt wurde, kann den Zustand herbeiführen, den der Völkerbundspakt erstrebte, nämlich den Zustand der Beirubung und der Versöhnung.

In der letzten Sitzung der Generalkommission erklärte MacDonald, Deutschland müsse auch geben, es dürfe nicht nur empfangen. Ich erwiderte ihm: Deutschland hat schon gegeben, an Euch ist es jetzt, zu geben. Sir Simon gab zu, daß das richtig sein möge, er meinte jedoch, auch Deutschland könne noch etwas geben, es könne und müsse Vertrauen geben. Wenn man in der Beziehung, so rief Reichskanzler Brüning aus, noch mehr von uns verlangt, dann weiß ich wirklich nicht, was wir noch tun sollen. Seit vierzehn Jahren setzen wir uns immer wieder zu Verhandlungen mit den Herren an den Tisch. Wir haben niemals etwas abgelehnt, wir sind über den französischen Sicherheitsplan in Verhandlungen eingetreten, haben sogar in der Frage der Vereinheitlichung der Deere erklärt, wir seien mit einer Uebergangzeit einverstanden und verlangten nicht, daß unsere Sicherheit sofort vollständig garantiert würde. Ich glaube, mehr guten Willen zu setzen, ist nicht möglich.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts.

Ad. Berlin. Das Reichskabinetts trat am Sonnabend vormittag zu einer Sitzung zusammen, die bis 13 Uhr nachmittags dauerte. Eine Reihe von Gesetzesvorlagen wurden verabschiedet, darunter ein Pächterentschließungsgesetz, ein Gesetz über die Neubildung der Steuerausweise, ein Gesetz über die Neubildung von Studentenschaften und ein Gesetz über die Zulassung zur Patentanwaltschaft. Ferner hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg einen Vortrag über die bevorstehenden deutsch-holländischen Vertragsverhandlungen, wobei er einen Überblick über die verschiedenen Positionen des Zolltarifs gab. Endlich beschloß das Kabinetts, dem Reichspräsidenten die Ernennung eines Reichskommissars für die Gleichhaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung vorzuschlagen, und zwar in der Person des bairischen Justizministers Dr. Frank. Die Besprechungen der Minister über die politische Lage sind dagegen noch nicht soweit gediehen, daß die Ernennung weiterer Reichsstatthalter in den deutschen Ländern vorgenommen werden kann.

Reichskanzler Adolf Hitler hat sofort nach der Kabinettsitzung gemeinsam mit Reichsminister Dr. Goebbels Berlin wieder verlassen, um sich nach München zu der nationalsozialistischen Früherversammlung zu begeben. Der Reichskanzler wird am Montag, Dr. Goebbels am Dienstag in der Reichshauptstadt zurückzukehren. Die nächste Kabinettsitzung ist für Dienstag in Aussicht genommen.

Der wichtigste Beschluß des Kabinetts dürfte der über die Einhebung eines

Reichskommissars für die Gleichhaltung der Justiz sein, der auf Anregung des Reichsjustizministers zustande gekommen ist. Aufgabe des neuen Reichskommissars Dr. Frank soll es sein, die einheitliche Durchführung der

Reichsgesetze in den Ländern zu sichern. Ferner soll er neben dem Reichsjustizminister als stellvertretender Vorsitzender eines im Ministerium zu bildendenremiums beauftragt werden, die Gesetzgebungsreform vorzubereiten. Dazu gehören die Strafrechtsreform, das Strafverfahren, der Strafvollzug und eine Reihe weiterer Gesetzgebungsarbeiten, die schon seit längerer Zeit vorbereitet sind, aber mit Rücksicht auf parlamentarische Verhältnisse bisher nicht abgeschlossen werden konnten, wie das Aktiengesetz, die Vergleichsordnung, das neue Urheberrecht, der gemeindliche Rechtschutz, die Zivilprozessreform und anderes mehr.

Das neue

Pächterentschließungsgesetz

steht Erschwerungen der Kündigung des Pachtverhältnisses durch die Pächter vor. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Pachteinkunftsamt die Kündigung als unwirksam erklären. Endet die Pacht ohne Kündigung im Herbst d. J., so kann es den Vertrag um ein Jahr verlängern.

Das Gesetz über die Neubildung von Studentenschaften bezieht die in Preußen bereits getroffene Regelung auf das ganze Reich aus. Es bestimmt, daß sämtliche Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache die Studentenschaft einer Hochschule bilden. Die Studentenschaft ist ein Glied der Hochschule und vertritt die Gesamtheit der Studentenschaft.

Das Gesetz über die Zulassung zur Patentanwaltschaft regelt die Bedingungen für diese Zulassung und die Ausbildung der Patentanwälte im wesentlichen in derselben Weise, wie es für die Rechtsanwältinnen bereits geschehen ist.

Sam 1. Mai

Der Weg des deutschen Arbeiters

Am Sonntagvormittag hielt die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, Kreis Dresden, auf der Eigen-Ramppe ihre erste öffentliche Kundgebung ab, an der die Betriebszellen der Dresdener Maschinenbau-, der Volk-, der Kraftfahrzeuggesellschaft, der Dresdener städtischen Betriebe, der NSB sowie zahlreicher größerer und kleinerer Werke und Betriebe teilnahmen.

Kreisleiter Staatskommissar Seipt behandelte Sinn und Zweck des 1. Mai als Tag der deutschen Arbeit und die Aufgaben des deutschen Arbeiters im Kampf um die Wiedergewinnung der nationalen Freiheit. Der 1. Mai sei bisher stets von den marxistischen Parteien als Tag der Weltverbesserung begangen worden. Wenn man in den vergangenen Jahren marxistisch-internationalen Zielen nachgegangen sei, wenn der deutsche Arbeiter über 60 Jahre hinter roten Fahnen marschierte, so habe die Hauptschuld daran das Bürgerium der Vorkriegszeit, das dem deutschen Arbeiter die Gleichberechtigung verweigerte. Da habe sich das Judentum dem Arbeiter als Führer angeboten und die Möglichkeit gefunden, sich in Deutschland ungehemmt auszubreiten. Das Bürgerium gab dem Arbeiter keinen Führer, das Judentum aber gab dem Arbeiter die jüdische Lehre des Marxismus. Der Arbeiter an der Front habe vielleicht geglaubt, mit der Revolution einen neuen Staat zu errichten, sei aber dabei vom jüdischen Kapitalismus verraten und verkauft worden. Da habe sich Adolf Hitler — selbst aus dem Arbeiterium kommend — allem Bisherigen entgegengesetzt und mit dem unerbittlichen Glauben an die Durchführbarkeit dieses Zieles gekämpft bis zu dem Stand, den wir heute erleben.

Deutschland trete heute geschlossen der Welt gegenüber. Man müsse man dafür sorgen, daß diese Einigkeit gewahrt bleibe und ihre Erfüllung finde in dem Ziel, das uns allen vorsteht. Man sei noch nicht am Ende, sondern erst am Anfang der deutschen Revolution. An der Spitze allen nationalen Volkes müsse der Arbeiter stehen. Der 1. Mai werde der Welt ein überwältigendes Beispiel von der Einheit des deutschen Volkes geben. Man werde keine Demonstrationen abgeben, sondern das gesamte Volk werde demonstrieren als Ausdruck der Sehnsucht des deutschen schaffenden Volkes, aus seiner Arbeit wieder die Erträge zu finden, die er verdient, um zu leben.

Staatskommissar Seipt nahm darauf die Weihe von 15 neuen NSDAP-Fahnen vor.

Mit dem Horst-Wessel-Lied, einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichstagsmarschall Hitler und dem ersten Vers des Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Enger Zusammenschluß

zwischen Österreichischem Heimatschutz und NSDAP.

Wien. Nach einer Reihe von fruchtlosen Verträgen ist es unter dem Eindruck der nationalen Revolution im Reich gelungen, auch in Österreich die Schaffung einer einheitlichen nationalen Front anzubahnen. Als solche ist der enge Zusammenschluß zwischen Österreichischem Heimatschutz, dem kräftigsten Teil der Heimwehrbewegung in Österreich, und der NSDAP, aufzufassen, der nunmehr erfolgt ist. Dieser Beschluß macht sich schon jetzt bei den Gleichschaltungsmaßnahmen in der übrigen Heimwehrbewegung bemerkbar und verspricht, für die künftige Politik von größter Bedeutung zu sein.

Die Landespressestelle der NSDAP und des Österreichischen (Steirischen) Heimatschutzes veröffentlichten das zwischen den beiden Bewegungen abgeschlossene Abkommen, das aus Vösend (Steiermark) vom 22. April datiert ist und die Unterzeichner des Landesleiters der NSDAP, Österreich, Alfred Probst, des Führers der SA-Gruppe Österreich, Hermann Reich, sowie des Führers des Österreichischen (Steirischen) Heimatschutzes, Konstantin Rumpelhuber, und des Kommandanten des Deutsch-österreichischen Heimatschutzes, Oberst Polten, trägt.

Eingeleitet wird in diesem Abkommen festgesetzt, daß angelehnt der katalanischen Lage Deutsch-Österreich, das innenpolitisch dem Bolschewismus entgegentreibt und außenpolitisch zum mehr- und waffenlosen Werkzeug fremder Mächte und Intrigen geworden ist, und in der Erkenntnis, daß nur durch einen Zusammenschluß aller wahrhaft nationalen, sozial und gesamtdeutsch eingestellten Kräfte der Untergang verhindert werden kann, die enge Vereinigung mit dem Reich herbeigeführt werden kann, die beiden Bewegungen beschließen, eine „enge Kampfgenossenschaft auf allen Gebieten und für jeden Fall“ einzugehen.

Als erster Punkt der Grundgedanken dieser Kampfgenossenschaft ist festgelegt: „Unter voller Wahrung seiner organisierten Selbstständigkeit bekennt sich der Deutsch-österreichische Heimatschutz zu Adolf Hitler, als dem Führer der deutschen Nation.“

Aus dem weiteren Punkte des Abkommens geht hervor, daß ein Unterstellungsverhältnis nicht besteht, für beide Teile jedoch als Pflicht enge und reibungslose Zusammenarbeit festgelegt ist. Zur Herstellung der völligen Übereinstimmung in der Weisung werden in die Städte wechselseitig händige Vertreter entsendet und auch die tatsächliche Gliederung in Übereinstimmung gebracht. Der Deutsch-österreichische Heimatschutz nimmt zur Unterscheidung von anderen ähnlich benannten Verbänden in seinem Verbands- und Kampfabzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz an. Die Weisungen zur Herstellung der völligen Übereinstimmung in der Beurteilung politischer Fragen werden von den lokalen Führern ausgegeben. Als nächstes Kampziel wird die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration bezeichnet, als Voraussetzung hierzu die Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und die unverzügliche Ausschreibung von Neuwahlen.

Nationale Einheitsbewegung auch in der Schweiz.

Basel. In Zürich hielt der neue Kampfbund der neuen und nationalen Front eine stark besuchte Versammlung ab. Augenblicklich Schweizer in blaugrauen Hemden und dem weißen Kreuz auf der roten Armbinde machten den Saal aus. Der Präsident und Vizepräsident Dr. Tobler erklärte, daß es sich hier nicht um eine Nachahmung des Nationalsozialismus handele, sondern um eine gesamt-schweizerische Angelegenheit. Man spreche hier nicht von SA-Truppen, sondern von dem Kampfbund „Gott und Heil dem deutschen Volk“ begreife man sich mit dem schweizerischen Kampfbund „Gott und Heil dem deutschen Volk“ an. Zum Gruß werde die Hand gegeben, wie das auf Döblers Gemälden die Landknechte tun. Oberdivisionsarzt Sonderegger-Vern sprach darauf über das Thema „Ordnung im Staate“. Er bekannte sich zu der Bewegung der jungen Patrioten und wandte sich in längeren Ausführungen gegen Judentum und Verfall. Es müßten Gesetze erlassen werden gegen die Aufrüstung zur Revolution und gegen die Antimilitaristen, welche für den Schutz des Mittelstandes und gegen die

Großhandelsunternehmungen, gegen den Mißbrauch der Presse- und Redefreiheit, ferner müßten Vorkehrungen gegen den Walfischwandel in Schule und Kirche getroffen werden. Notwendig seien auch Gesetze zum Schutze der Arbeitswilligen und zur Abwehr volkfeindlicher Elemente mit einem Verbot der Einbürgerung von volkfeindlichen Elementen, insbesondere von Juden sowie zur Wiedereinstellung derjenigen Juden, die in jüngerer Zeit vom Bundesrat in die Schweiz herbeigeführt worden seien.

Die Münchener Justizminister-Konferenz.

München. (Funkdruck.) Die auf Anregung des preussischen Justizministers unter dem Vorsitz des bayerischen Justizministers heute in München veranfaßten Justizminister der deutschen Länder behandelten in mehrstündigen Beratungen die Frage eines engeren Arbeitszusammenhanges der Länderjustizminister, die Klärung von Fragen aktueller verfassungsrechtlicher Bedeutung und Einzelanträge verschiedener Länderminister.

Über alle behandelten Fragen bestand von Anfang an und im Ergebnis volle Übereinstimmung sämtlicher Teilnehmer.

Die Justizminister bestellten einen dreigliedrigen Ausschuss zu Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Stellen, vor allem mit den Reichsbehörden. Der Ausschuss besteht aus dem Justizminister Preußens, Bayerns und Sachsens.

Auf Vorschlag Preußens wurde ferner ein Antrag auf Einführung eines erleichterten Verfahrens zur Entscheidung über Aufhebung der Abwehrrechts-Immunität für die Zeit, in der das in Frage kommende Parlament nicht versammelt ist, sowie ein weiterer Antrag auf Verschärfung der Strafbestimmungen für volkshändelnde Korruptionen, angenommen und durch den bestellten Ausschuss der Länderjustizminister dem Reichsjustizministerium zugeleitet.

Der Reichstanzler wieder in Berlin.

Berlin. Reichstanzler Adolf Gieseler trat heute früh mit dem Kuznezow aus München in Begleitung von Reichsinnenminister Dr. Brück auf dem Tempelhofer Feld ein.

Die Neuorganisation des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin. Der Führer des Deutschen Beamtenbundes, Sprenger, hat eine Anordnung über die Neuordnung in den angeschlossenen Organisationen erlassen. Die Durchbildung des Deutschen Beamtenbundes im Sinne des Führergebotes erfordert, daß die Vorstände der Beamtenverbände auf der Grundlage der Satzungen neu gewählt werden. Die Neuordnung soll in enger Anlehnung an die politische Gleichschaltung, und zwar schnellstens, erfolgen. Die in den Satzungen vorgesehenen Fristen sind allgemein aufgehoben worden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Gleichschaltung peinlichst genau zu beachten sind, da sonst ein Einreiseverbot des Reichskommissars zu erwarten ist. Für die Vorstände können nur Personen in Frage, die nach ihrer politischen Tätigkeit und Einstellung die Gewähr für reiflose Unterordnung der Maßnahmen der Regierung der nationalen Erhebung bieten. Neben der geschlossenen Führerschaft der Beamtenverbände soll ein Beirat treten, der gebildet wird, sobald ein Überblick über die neu hingerichteten Organisationen gewonnen ist.

Unter der Überschrift „Erst Deutsche und dann Beamte“ veröffentlicht die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, „Der Beamtenbund“, einen Artikel, in dem es heißt, dieses Wort des Führers Adolf Hitler müsse dem Bunde bei aller Arbeit voranleuchten. In kraftvoller Führung von oben bis unten, einestellend, mit aller Deutlichkeit und Entschlossenheit auf den nationalen Gedanken und auf die soziale Volksgemeinschaft, so lebe der neue Bund aktiv in der großen nationalen Bewegung, so lebe er mit Liebe und Dynamik mitwirken an dem Aufbau unseres Vaterlandes. Daß diese Aktivierung aller Kräfte des deutschen Berufsbeamtenbundes im Sinne der nationalen Idee reiflos durchgeführt werde, dafür bürgte der Wille und die Energie des Führers des Bundes. Die Neuwahlen in den Beamtenorganisationen würden ein freudiges jubelndes Dankgefühl an Volk und Vaterland sein, und die Beamtenhaftigkeit werde zeigen, daß sie ihre reichsrechtliche Mission in dieser Zeit des Aufbaues vollkommen begriffen habe.

Großer Sieg der Nationalsozialisten

bei der Gemeinderatswahl in Innsbruck. Innsbruck. In Innsbruck fanden am Sonntag Teilwahlen des Gemeinderates statt, die außerordentlich bemerkenswert für die Entwicklung der politischen Stimmung in Österreich sind. Von den abgewählten 88415 Stimmen entfielen 14998 mit neun Mandaten auf die Nationalsozialisten, die dadurch von 0 auf 9 Mandate in der Stadtvertretung gekommen sind und ihre Stimmenzahl gegenüber dem Jahre 1931 verdreifacht haben. Die Sozialdemokraten haben einen Stimmenverlust von fast 4000 Stimmen und 3 Mandaten, die Christlich-Sozialen einen Verlust von nur 500 Stimmen, aber auch zwei Mandaten erlitten. Die Großdeutschen sind fast vollständig in die Nationalsozialisten aufgegangen.

Keine Befürchtungen für die deutsche Währungspolitik.

Berlin. Der Vorsitzende des Volksbundes zum Schutz erpärten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währung hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht folgenden Schreiben gerichtet: „Der Volksbund zum Schutz erpärten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währung e. V. hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Herr Reichsbankpräsident in der Generalversammlung der Reichsbank erklärt hat: „Unsere Aufgabe ist es, die Reichsbank als unerschütterliche Macht auf dem Währungsgebiet zu erhalten.“ — Der Volksbund begrüßt diese Erklärung umso mehr, als die Befürchtungen einer Verengung der deutschen Währungsautonomie endgültig beseitigt und die Gewähr dafür bietet, daß Deutschland bei internationalen Meinungen anderer Staaten nicht folgen wird.“

Ausgabe von Schatzscheinen in Amerika.

Washington. Finanzminister Woodin teilte die Ausgabe von Schatzscheinen für einen Gesamtwert von 500 Millionen Dollar mit, die mit 2 1/2% verzinst und in drei Jahren amortisiert werden sollen. Der Zweck dieser Ausgabe besteht darin, zu untersuchen, wie groß die Nachfrage der Regierung durch die kleinen Spares ist. Die Scheine werden auf 100 und mehr Dollar lauten.

Die morgigen Kabinettsberatungen.

Moskau. (Funkdruck.) Nachdem der Reichsminister von der Münchener Führerversammlung der NSDAP wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, wird er im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Empfängen und Ausreden haben. Für heute nachmittag 6 Uhr ist der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichskabinetts einberufen worden, der sich vor allem mit den weltwirtschaftspolitischen Auswirkungen der amerikanischen Lage beschäftigen wird.

Morgen nachmittag wird dann, wie angekündigt, zunächst eine Ministerbesprechung und anschließend daran eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich in erster Linie mit den in der Sonntagsdrückung nicht erledigten Fragen beschäftigen wird.

Neuer Protest in Warschau.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat Auftrag erhalten, bei der polnischen Regierung wegen des Aufrufes des Verbandes ehemaliger Kuffständischer in Polnisch-Oberschlesien nachdrücklich Vorstellungen zu erheben. Dem gleichen Schritt wird der Generalkonsul Graf Adelmann bei dem Wojewoden in Katowitz unternehmen.

Die ersten Ausstellungen.

Die ersten Folgen des Aufrufes des Verbandes der ost-schlesischen Kuffständischen, in dem eine „verschärfte Wehrschicht“ angeordnet wird und der in knallroter Farbe an den Anschlagtafeln prangt, machen sich bereits bemerkbar. Nach einer Kuffständischen-Versammlung in Boguszytz drangen etwa 15 bis 20 Kuffständische in die Veranda der Wohnung des deutschen Minderheitsangehörigen Schabe ein, dessen Sohn der Vorsitzende der Jugendgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken ist und dort mit mehreren Jungmännern eine Theaterprobe abhielt. Wegen einer an der Wand hängenden Holzplatte mit einem deutschen Spruch kam es zu Auseinandersetzungen. Die Holztafel wurde zertrümmert. Als der Vorsitzende der Jugendgruppe die Kuffständischen aufforderte, die Veranda zu verlassen, wurde ihm zur Antwort gegeben: „Wir werden Euch den Hitler schon austreiben!“ Darauf verließen die Kuffständischen die Veranda unter wilden Drohungen, um dann kurze Zeit später in die Wohnung selbst einzudringen. Sie drängten sämtliche Deutschen mit Gewalt aus der Wohnung. Alle Jungmänner wurden mit Gummistöcken und Stöcken geschlagen.

Der Senat gegen Inflation.

Der amerikanische Senat lehnte mit 44 gegen 25 Stimmen einen von dem Nationalen Farmerbund unterstützten Antrag des inflationistisch eingestellten Republikaners Frasier ab, der eine Herabsetzung der Zinsen für landwirtschaftliche Schulden auf 1,5 Prozent vorschlag, wobei an eine Konsolidierung gedacht war. Diese Maßnahme sollte durch Ausgabe von Banknoten und Schatzscheinen finanziert werden.

Bölgiger Bruch der sowjetrussisch-englischen Handelsbeziehungen.

Scharfe Maßnahmen gegen England. Moskau. Auf Veranlassung des Rates der Volksgenossen der Sowjetunion wurde gestern eine Verordnung erlassen, die praktisch den gesamten britischen Handel mit Rußland lahmlegt.

Die Bestimmungen sind folgende: 1. Die Regierung der Sowjetunion verbietet sämtlichen russischen staatlichen Organisationen, in England oder in den englischen Kolonien Bestellungen für die Sowjetregierung zu tätigen.

2. Die Regierung der Sowjetunion verbietet die Exportierung von Dampfern, die unter englischer Flagge fahren.

3. Die Regierung der Sowjetunion verbietet eine besondere Verordnung über den Durchgangsverkehr der englischen Waren über Rußland.

4. Die Gesellschaft Arcos und die russische Handelsvertretung stellen vorläufig ihre Tätigkeit ein.

5. Diese Verordnung bleibt solange in Kraft, bis die englische Regierung das Einfuhrverbot für russische Waren aufhebt.

Außerdem hat die Sowjetregierung verfügt, daß alle Dampfer unter englischer Flagge, die russische Häfen anlaufen, doppelte Hafengebühren zahlen müssen. Außerdem behält sich die Sowjetregierung weitere Maßnahmen gegen die britische Regierung vor, die durch ihre Maßnahmen die russische Einfuhr nach England auf das schwerste geschädigt habe.

Mit dieser Maßnahme ist der Bruch der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und England vollzogen. Die sowjetrussische Regierung hat den Leiter der russischen Handelsvertretung in London, Dierck, angewiesen, sofort zur Berichterstattung nach Moskau zu kommen. Die Londoner russische Handelsvertretung wird außerdem der Veronal abgebaut. Es bleiben nur einige Güter, die das russische Staatsgutentum bewachen sollen. Auch bei der Gesellschaft Arcos werden Angehörige entlassen.

Die Stabilisierung der britischen und amerikanischen Währung.

New York. (Funkdruck.) In einer Besprechung der amtlichen Mittelungen über die Verhandlungen im Welken Punkt sagt „Times“, die Sachverständigen hätten sich darüber geeinigt, daß Dollar und Pfund Sterling zugleich stabilisiert werden sollten. Die Meinungen gehen aber hinsichtlich der Höhe des stabilisierten Kurzes auseinander. Vermutungsweise wird man zuerst den Dollar mit 85 Cents stabilisieren. Die britischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß das Pfund Sterling mit 85,50 Dollar stabilisiert werden sollte, während die Amerikaner einen Kurs von 4.— Dollar vorschlagen würden.

Korruption beim Landesfinanzamt Düsseldorf.

Düsseldorf. (Funkdruck.) Der Obersteuerrat Peter Lindemann vom Finanzamt Düsseldorf-Mattmann, der vor Monatsfrist beurlaubt worden war, ist jetzt bezückerlich nach Düsseldorf mit Steuerbescheid überführt worden. Er hatte eine Gas- und Darlehnskasse „Düsseldorf-Mattmann“ gegründet, in die er viele unterhaltene Kollegen mit unbeschränkter Haftung einzubeziehen verstand, die nun auf Jahre hinaus eines Teiles ihres Gehaltes verlustig sind. Lindemann hatte durch seine Hände gehende Steuerbescheide, die zur Abdeckung von Steuerschulden dienen sollten, auf das Konto seiner in Schwerte liegenden genossenschaftlichen Überweisung lassen. Eine Rücküberweisung der in die Tausende gehenden Beträge an die Finanzkasse ist nicht erfolgt. Lindemann wurde auf Veranlassung der NSDAP-Kaufleitung in Düsseldorf genommen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ostschäffischer Handball.

Neben einem rickständigen Punktspiel, das Guts Muts gegen den Dresdner SC. überlegen mit 8:1 gewann, kamen einige Gesellschaftsspiele zum Austrag. Am Sonnabend siegte Dresden mit 11:7 (3:3) gegen die Postvereinsvereinigung und Brandenburg mit 10:4 (4:2) gegen Spielvereinigung. Am Sonntag siegte Wacker mit 9:4 (3:3) die Oberhand gegen den Dresdner SC, während der SC. Freital 04 mit 10:7 (5:2) gegen King-Welling gewann. In Meisa hatte der erstklassige Dresdner Ballspielverein große Mühe, um die Kleiserer Handballer nicht raschigem Kampf mit Mühe und Not 5:4 zu besiegen.

Ostschäffischer Hockeysport.

Am Sonntag siegte der HSV. Dresden mit nicht weniger als 9:0 (2:0) gegen Blau Weiß Dresden. Die Reserve des HSV. unterlag in Gohlis gegen Rot Weiß Gohlis mit 0:1 (0:0). Auch der SV. 08 Dresden siegte doch mit 11:0 (3:0) gegen Guts Muts. Im Spiel der zweiten Mannschaften gewann SV. 08 5:1. Die Damen des SV. 08 hatten gegen eine kombinierte Mannschaft des HSV. mit 1:4 (1:3) das Nachsehen. Der Dresdner SC. konnte den Freiburger SC. nur mit 6:4 (3:3) besiegen.

Weiterkämpfer der Sächsischen Turnerschaft.

In Dresden kamen am Sonnabend und Sonntag die Fechtmeisterkämpfer der Sächsischen Turnerschaft zum Austrag, mit deren Durchführung der Deutsche Fecht-Bund Dresden beauftragt worden war, der sein 30-jähriges Bestehen feierte. Einige der besten Fechter und Fechterinnen nahmen nicht teil, so daß diesmal der Nachwuchs stark in Geltung kam. Sämtliche Wettbewerbe waren stark umkämpft und brachten schöne und spannende Kämpfe. Bei den Turnern gewann Richten (T.W. Neu u. Antonstadt Dresden) erneut die Degenmeisterschaft. Die Meisterin in Florett führte sich Riebel (TuSV. 1867 Leipzig) die Meisterin im Säbel v. Felebensfeldt (T.W. Gohlis) die Turnerinnen trug Frau Ränge (T.W. Wacker) den 1. Platz davon.

Deutsche Waldlaufmeisterschaft.

Den Abschluß der Waldläufe bildete am Sonntag die wieder gemeinsam von Turnern und Sportlern durchgeführte 16. Deutsche Waldlaufmeisterschaft bei Berlin-Hohenneuendorf. Spring konnte das schnelle Tempo nicht mehr mithalten und gab schließlich entmutigt auf. — Im Einzellauf über 10 Kilometer liegte Kohn, Volkssportverein Berlin, 33,15,1 Min. vor Schönfelder vom 1. Kletterregiment Wunsdorf in 33,45,2 Min. — Die Mannschaftsmehrkämpfer gewann Volkssportverein Berlin 14 Punkte vor Victoria Hamburg, 20 Punkte.

Rund um die Dresdner Heide.

Die Dresdner Ortsgruppe der Deutschen Radfahrer-Union trug am Sonntag das traditionelle Straßenrennen „Rund um die Dresdner Heide“ über 159 Kilometer aus, das aus allen Teilen des Reiches ausgezeichnet besetzt war. Die Teilnehmer hatten die 99,8 Kilometer lange Rundstrecke Dresden-Kleinschönau-Weißdorf-Gaus-Hermdorf-Ottendorf-Ostritz-Seifersdorf-Radeberg-Haldemühle-Hirschhaus-Dresden viermal zu durchfahren. Auf dem letzten Teil der Strecke lönderten sich von den sechs Fahrern der Spitzengruppe am Haldemühlberg Reichel-Weißdorf, Schneider-Berlin und Dorndorf-Weißdorf ab, die gemeinsam das Ziel in Dresden erreichten und sich einen schönen Endkampf lieferten, in dem Reichel-Weißdorf nach einer Fahrzeit von 4:37:19,6 knapp die Oberhand behielt vor Schneider-Berlin und Dorndorf-Weißdorf.

Autorennen.

Das 5. Internationale Automobilrennen durch die Straßen von Monte Carlo, der Große Preis von Monaco, endete mit dem Sieg des Italiener Barzi (Bugatti), der die 318 Kilometer lange Strecke in der neuen Rekordzeit von 3:27:49,4 Stunden gleich 91,908 Stundenkilometer bewältigte. Durch den Unglücksfall Caracciola wurde das Rennen diesmal ohne deutsche Beteiligung ausgetragen. Die Italiener Barzi und Nuvolari lieferten sich einen erbitterten Kampf. Nuvolari hatte den Sieg bereits in der Tasche, als er zwei Runden vor Schluß durch einen Defekt ausfiel. Barzi fuhr als letzter Sieger mit 2 Minuten Vorsprung vor Borzacchini durch Ziel.

Kurze Sportmeldungen.

Neue Zeitung im Turngau Chemnitzer Industriegebiet.
Nach 33-jährigem Wirken hat der Führer des Chemnitzer Turngaues Artur Rohberg sein Amt als Gauvertreter niedergelegt. Mit der kommissarischen Leitung des Turngaues Chemnitz Industriegebiet ist Richard Kurich (T.W. Chemnitz) beauftragt worden. Auch der Chemnitzer Gauwart und Gauvorstand wurden aufgelöst und neu besetzt.

Deutschlands Schwimmerelite war beim Schwimm-Klubkampf am Wochenende in Magdeburg vertreten. Am ersten Tage gelang es Sparta-Rhein über 4x200 m Kraul mit 9:43,2 einen neuen deutschen Rekord zu schwimmen und die bisherige Bestleistung um eine halbe Min. zu unterbieten. Die 4x200 m Bruststaffel gewann Hellas Magdeburg unter Mitwirkung von Altmeister Erich Rademacher in 11:44,9.

Die Wehrerziehung der Roffhändler-Jugend.

Seit 1925 veranstaltet der Roffhändler-Jugendbund alljährlich seine großen Roffhändler-Jugendwettkämpfe. Mit der schon 1927 begonnenen wehrsportlichen Ausgestaltung der Wettkämpfe durch Lauf, Sprung, Wurf, Gedächtnis und Kleinkaliberchießen wuchs die Teilnehmerzahl jährlich um mehrere tausend Jungmänner. Im Gegensatz zu den üblichen Einzelkämpfen der Turn- und Sportverbände mit ihrem ausschließlichen Streben nach Höchstleistung sind die Roffhändler-Jugendwettkämpfe Vereins- bzw. Guppentämpfe, bei denen Jugendgruppe gegen Jugendgruppe — gleichgültig ob groß oder klein, ob städtisch oder ländlich — unter Teilnahme des letzten Mannes miteinander kämpft. Diese Kampfform, die die größtmögliche Weite- und Tiefenarbeit der körperlichen Erleichterung darstellt, wird technisch durch die Bewertung der Durchschmittleistung der Jugendgruppe und durch die Bewertung der Beteiligungszahl ermöglicht.

Nicht Höchstleistung einzelner sportlich gut Veranlagter in einer Leistungsart, sondern hohe Leistungen aller Jungmänner und Leistungssteigerung auch der körperlich Schwächeren in allen Leistungsweisen des Wehrsportes sind die Grundziele und das Ziel der Roffhändler-Jugendwettkämpfe. So sind diese auf Grund ihrer Zielsetzung ein wertvolles Erziehungsmittel für die Wehrparntmachung der Jugend.

Gute Zusammenarbeit der Schießsportverbände.

Die in der Reichsgemeinschaft zusammengeschlossenen Führer der Schießsport-Verbände — Deutscher Schützenbund, Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützen und Deutscher Kartell für Jagd- und Sportschießen, Abteilung Kleinkaliberchießen — tagten im Reichskuratorium für Jugendberückung unter Vorsitz des geschäftsführenden Präsidenten. Dabei gaben mit dem neuen Vorsitzenden der Reichsgemeinschaft, Reichskommissar a. D. Ruenger, die Führer der drei Verbände die Erklärung ab, daß sie in geschlossener Schießgemeinschaft und in treuer Zusammenarbeit mit allen ihren Kräften sich der nationalen Reichsregierung zur Verfügung stellen, um den für unseren nationalen Aufbau so wichtigen Kleinkaliber-Schießsport nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.
Sonnabend, den 22. April 1933. Wetter: kühl, Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, do. (50 kg)	9,20—9,50	Stroh (Weiz., Rogg.)	0,70—0,90
Noggen, (71 kg)	—	Schüttstroh	1,00—1,20
do.	7,50—7,70	Weizenmehl, 60%, Kustl.	19,75
Sommergerste,	7,90—8,10	Roggenmehl, 70%,	12,00—12,50
Wintergerste,	—	Roggenrießmehl	6,20—6,40
Hafer, alt	—	Roggenmehlmehl	8,00
do.	5,90—6,30	Roggenkleie (Kus-	—
Weiz., Winter	—	landsw. üb. Rogg.)	—
Weiz., Sommer	11,50	Weizenkleie (Kus-	5,30—5,40
Weizenrot	12,50	landsw. üb. Rogg.)	—
Weizenhell, alt	—	Speisefarbstoffen,	—
do.	2,00—2,30	alt,	—
		in einz. Str.	2,50

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte hielten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, inländ. 20—25; ausländische 35 Pf., Landbutter, Eid. 50, 55 und 60 Pf., Molkereibutter, Eid. 45 Pf., Eier, Std. 6, 5 u 7; Quark 25 Pf., Rahm 75—100 Pf., Butterfleisch 80 Pf., Rind- u Schweinefleisch 80—90 Pf., Speck, geräuchert, 80—90 Pf., Schinken 120 bis 140 Pf., Blut- und Leberwurst 70—100 Pf., Mettwurst u. Polnische 80—100; Rindfleisch 65; Gurken, grüne, hoch, Std. 1 Pf., Herings, Schotten, 10 St. 50 Pf., Kartoffeln 2 Pf., Rtr. 250 Pf., Blumenkohl, Kopf, 25—50 Pf., Rosenkohl — Kohlrabi, 10; Rotkraut, hiesiges 20 Pf., polnische 20 Pf., Weißkraut, hiesiges, 10 Pf., fremdes, 10 Pf., Sellerie — Pf., Meerrettich 50 Pf., Mören 10 Pf., Rotkissen 10 Pf., Radieschen, Wärschen 10 Pf., Kapuziner 60 Pf., Rettiche 10 Pf., Rhabarber 20 Pf., Salat, hiesiger, Staube 10—15 Pf., Schwarzwurzel 30 Pf., Sellerie 15 Pf., Spargel 150; Spinat 10—15 Pf., Tomaten, fremde, 60 Pf., Zwiebeln 10 Pf., Rabeljau s. A., 20 Pf.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 24. April 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stückzahl	Schlachtgewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 138 Stück):		
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtm.	1. junge	81—83 60
	2. ältere	28—30 56
2. sonstige vollfleischige	1. junge	24—27 51
	2. ältere	20—22 47
3. fleischige		—
4. gering gemästete		—
B. Bullen (Kauftrieb 441 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		30—32 54
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		26—29 50
3. fleischige		16—20 39
4. gering gemästete		22—25 46
C. Kühe (Kauftrieb 246 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		26—30 51
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		22—25 46
3. fleischige		16—20 39
4. gering gemästete		13—15 37
5. halbfleiner Weiberrinder		—
D. Färsen (Käufinnen) (Kauftrieb 51 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		30—33 58
2. sonstige vollfleischige		26—29 54
E. Ferkel (Kauftrieb 25 Stück):		
mäßig gemästetes Jungvieh		—
Kälber (Kauftrieb 1085 Stück):		
1. Doppellender bester Mast		—
2. beste Mast- und Saugkälber		42—47 72
3. mittlere Mast- und Saugkälber		36—41 65
4. geringe Kälber		30—35 60
5. geringste Kälber		25—28 53
Schafe (Kauftrieb 865 Stück):		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:		
1. Weidemast		—
2. Stallmast		—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und		35—37 72
2. gutgenährte Schafe		30—34 70
3. fleischiges Schafvieh		25—29 70
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		—
Schweine (Kauftrieb 3308 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.		36—37 46
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		37—38 48
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		35—36 48
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pfd.		34—35 48
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		32—33 47
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—
7. Sauen		31—34 44
Ueberstand: 10 Bullen, 86 Schafe, 11 Schweine.		
Geschäftsgang: Schweine langsam, alles andere mittel.		

Wasserstände

	23. 4. 33	24. 4. 33
Wolbau: Kamait	+ 18	+ 22
Mobran	— 60	— 56
Eger: Raun	— 8	— 6
Elbe: Rimbürg	— 25	— 28
Brandeb.	+ 44	— 22
Meinik	+ 44	+ 32
Reinmerig	+ 60	+ 59
Kuffig	+ 7	+ 1
Dresden	— 146	— 146
Riesa	— 75	— 80

Auflösung des letzten Bilderrätsels.
Das Denken macht groß, das Fühlen reich.

Das Riesen-Tageblatt

ist die älteste, größte und verbreitetste Zeitung am Platze.

27 Im Monat März 356 Nummern = insgesamt 356 Seiten.

Das Riesen-Tageblatt kostet pro Monat RM 2.—, Zustellgebühr extra.

Die billigste Zeitung in ganzem Lande

Die Bedeutung der bevorstehenden Volkszählung.

Die Volkszählung, die durch Reichsgesetz vom 12. April für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme des Saargebietes auf den 16. Juni 1933 angelegt worden ist, erfasst die gesamte deutsche Bevölkerung. Sie stellt fest, wieviel Menschen im Reich leben, und allereinsten nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Muttersprache. Die Zählung muß allerdings an äußere Anzeichen anknüpfen, darum ist die Frage nach der Abstammung, die bei den gegenwärtigen Verhältnissen zur Schaffung eines numerus clausus in vielen Berufen aktuell ist, bei einer auf einen bestimmten Tag abgestellten Volkszählung nicht möglich. Aber auch die nackten Einwohnerzahlen haben schon eine hervorragende praktische Bedeutung z. B. als Schlüssel für den Finanzausgleich, die Steuererteilung, die Verwaltungskostenzuschüsse usw. Darüber hinaus bildet die Volkszählung die wichtigste Grundlage der gesamten Bevölkerungsstatistik und der Volkswirtschaft, namentlich zur Beurteilung der Binnenwanderung, des Verhältnisses zwischen Stadt und Land, wie überhaupt für die verschiedensten Bedürfnisse der Innen- und Außenpolitik usw. Diese Volkszählung trifft politisch und wirtschaftlich den richtigen Zeitpunkt, nachdem jetzt eine politische Ära eingetreten und der Tiefstand der Wirtschaftskrisis hoffentlich überwunden ist. Diese Inventur soll das Mittel zur Wiederaufbau der nächsten Jahre liefern.

Darum ist mit der Volkszählung auch eine Berufs- und Betriebszählung verbunden. Neben den Erwerbstätigen werden die Arbeitslosen jedes Wirtschaftszweiges und Berufs nachgewiesen und daraus Unterlagen gewonnen für die Frage, wie weit mit der Wiedereingliederung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben gerechnet werden kann. Der Katalog der verschiedenen Betriebe umfasst übrigens nicht weniger als 800 Gewerbestellungen. Eine produktionsstatistische Nacherhebung ist beabsichtigt, für sie liegen aber die Einzelheiten noch nicht fest.

Die Zählung selbst ist Aufgabe der Gemeinden. Aber die Methode der Zählung ist nicht mehr dieselbe wie zur Zeit Christi, als jeder noch in seine Geburtsstadt wandern mußte, das er sich schämen ließe, auch nicht dieselbe wie in der Türkei, wo die Regierung zum Zwecke der Volkszählung für jeden Tag Hausarrest über alles Volk verhängte. In Deutschland, wo es keine Analphabeten gibt, wählt man das System der Selbstzählung durch Ausfüllung von Haushaltslisten. Ehrenamtliche Zähler, von denen jeder etwa vierzig Haushaltungen zu bearbeiten hat, werden trotzdem notwendig sein. Die Gemeinden werden Anrufe zur freiwilligen Meldung solcher Zähler erlassen. Im ganzen Reich werden über 400.000 Zähler nötig sein, um die Zählpapiere zu sammeln und zu prüfen. Den statistischen Beamten werden von den Gemeinden dann insgesamt etwa 18 Millionen Haushaltslisten, drei Millionen Land- und Forstwirtschaftskarten und 1,5 Millionen Gewerbestellen zugehen, d. h. ein Güterzug von etwa dreißig Wagen zu je 15 Tonnen Zählpapiere!

Ein so umfangreiches Zählwerk ist natürlich nicht nur schwierig, sondern auch kostspielig. Bei den Fragebogen hat man sich jedoch auf die dringendsten Angaben beschränkt, und während das Zählwerk von 1925, das als erstes nach dem Weltkrieg besonders eingehend war, rund 20 Millionen kostete, werden für die kommende kleinere Erhebung nur 9-10 Millionen RM benötigt. Trotzdem werden durch sie rund 8000 Arbeitskräfte ein Jahr lang beschäftigt finden. Die wichtigsten Bevölkerungszahlen werden allerdings schon drei Wochen nach dem Zähltag veröffentlicht werden, die grundlegenden Zahlen der Wirtschaftsstatistik im nächsten Frühjahr.

Regelung der Zulassung und Weiterbeschäftigung von Kassenärzten.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die bereits angeforderten Maßnahmen getroffen, um die Grundzüge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Kassenärzten anzuwenden. Die Verordnung schließt für die Zukunft nichtarische Ärzte von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus.



Das deutsche Lied.

Der Ausklang der deutschen Sängertagung in Dortmund.

Dortmund. Die Neuwahlen zum Vorstand des Deutschen Sängerbundes hatten folgendes Ergebnis: 1. Bundespräsident: Rektor Brunner-Berlin; stellvertretender Bundespräsident: Stadtschulrat Dr. h. c. Hans Bongartz-Saarbrücken, der Führer des Deutschtums an der Saar; zweiter Bundesvorsitzender: Justizrat Moorhard-Gülden, Führer des fränkischen Sängerbundes; Schatzmeister: Dr. Hermann-Frankfurt-Main; Obmann des Musikschulwesens: Stadtkapellmeister Dr. h. c. Laugs-Kassel. Um das Zwölfte Deutsche Sängerbundest 1937 bewarben sich die Städte Leipzig und Breslau. Die Ver-

sammlung entschied sich aus kulturpolitischen Rücksichten und im Interesse der Grenzlandsarbeit fast einstimmig für Breslau. Einen dreiten Raum der Verhandlungen des letzten Tages nahm die Gleichhaltung der bisher systemlos getrennten Gesangsvereine und Arbeiter-Sängerbünde mit marxistischen Tendenzen ein. Die Aufnahme solcher Vereine in den DSB rief eine lebhafteste Aussprache hervor. Man kam überein, die Vereine, die sich umstellen wollen, nicht zurückzuweisen, aber alle Vorkehrungen zu treffen, um die Aufnahme der Richtlinien des Kampfbundes für deutsche Kultur zu verhindern. Das gleiche mußte gelten für die Chorleiter, die 14 Jahre hindurch mit der Leitung der Arbeiterchöre glänzende Beweise gemacht hatten, um sich jetzt mit fliegenden Fahnen in das regierungstreue Lager zu schlagen. Weiter wurde beschlossen, Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen und den Deutschen Sängertag 1934 in Saarbrücken und 1935 in Königsberg abzuhalten.

Kuch Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen.

Nichtarische Ärzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung, ebenso werden Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen waren. Ausnahmen sind entsprechend dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums für solche nichtarischen Ärzte vorgesehen, die im Weltkrieg an der Front gekämpft haben oder als Ärzte an der Front oder in einem Sanitätslazarett tätig gewesen oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Ärzte, die bereits am 1. August 1914 niedergelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht in kommunistischem Sinne betätigt haben. Die Zulassungsordnung ist im Sinne dieser Bestimmungen durch die Verordnung geändert worden. Die Zulassung bereits zugelassener Ärzte erfolgt zunächst durch die kassenärztlichen Vereinigungen, den betroffenen Ärzten steht jedoch die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zu, der endgültig entscheidet. Die Beschwerde wird bei dem Vorstand des Verbandes der Ärzte Deutschlands eingeleitet, der sie unter Befolgung einer gutachtlichen Äußerung an den Reichsarbeitsminister weiterzugeben hat.

Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgeld für das Niefer Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein.

Richtlinien und Ziele des Nationalen Christlichen Ordens Friedrich der Große.

Berlin. Die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht eine Mitteilung des Nationalen Christl. Ordens Friedrich der Große, in der es u. a. heißt: Nachdem unsere Beziehungen zu ausländischen Logen schon seit vielen Jahren und diejenigen zu inländischen Freimaurerlogen, die nichtdeutschnämige Mitglieder aufnehmen, seit einem Jahr endgültig abgebrochen sind, hat bekanntlich die selbstergebene große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ ihren Namen abgelegt. Sie heißt jetzt „Nationaler Christlicher Orden Friedrich der Große“. Dem Charakter dieses Ordens ist durch einen vollständigen Umbau der Organisationen und der Satzung Rechnung getragen worden. Im einzelnen wird in der Präambel der neuen Satzung folgendes bestimmt:

1) Der Orden bekennet sich zu einem deutschen Christentum mit dem der altarische Inhalt unserer Urörter viel Gemeinames hat. Symbole sind dem Orden das Licht und das Kreuz.

2) Der Orden bekennet sich zum Ideal rein deutschstämmigen Volkstums, als dessen Hauptemblem der Hammer Ehrs und das Schwert der Wehrhaftigkeit gewählt wurden.

3) Der Orden glaubt an den Aufstieg des deutschen Volkes durch deutsche Arbeit. Mitglied kann nur sein, wer mindestens in der dritten Generation deutscher Abstammung ist und sich zum christlichen Glauben bekennt. Er darf keinem Freimaurerbund oder einer ähnlichen Organisation, verbodenen Vereinigung, keiner Geheimverbindung und keiner politischen Partei angehören, die nicht auf dem Boden des deutschen Volkstaates steht. Die Geheimhaltung der Gebräuche und Einrichtungen des Ordens wird abgelehnt.

In einem Schreiben an Reichsinnenminister Dr. Frick hat die neue Ordensleitung von dieser Neuordnung Kenntnis gegeben und gebeten, der neuen Grundverfassung seine Genehmigung zu erteilen. In einem weiteren Schreiben an die Parteileitung der NSDAP, in München wird unterstrichen, daß die große Mehrheit der Mitglieder des Ordens sich nach Bestimmung und Haltung zur NSDAP rechnet. In einem Schreiben an Reichsminister Dr. Goebbels hat die Ordensleitung um die Entsendung eines Kommissars zur vorbehaltslosen Einsichtnahme in alle Einrichtungen und zur Teilnahme an einem feierlichen Ordensstimmungs gebeten.



Die Spreu vom Weizen schelden

Ist auch in Verbedingen ein Gebot, das nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden kann. Gerade für die Oeffen- und Frühjahrsverbredung soll der Geschältsmann nur wies erprobte und wiesbewährte Verbederler einsehen, die ihm von vornherein einen vollen Erfolg sichern. Dazu gehört das Niefer Tageblatt, das seinen Ansetzen in seiner großen Verbederlichkeit nachhaltige Beachtung und Wirfung verschafft.

Drei-Eichen-Hof

Sie hatte es dort nicht schlecht gehabt, denn die Vorfeherin war eine gütige Frau, die zielbewußte Energie mit großer Güte in sich vereinte. Aber es hatte eben doch die Mutter gefehlt. Doch nie eine lebende Mutterhand über helgas Stirn strich, als sie im Lebenskampfe stand, das hatte sie herb gemacht. Alles an ihr war verinnerlicht. Ihre Seele war voll Lebensfreude, aber die Freude wagte sich nicht recht heraus.

Die Hochachtung des alten Herrn für helga Kettler, die das Leben so trefflich gemeistert hatte, stieg.

Hans hatte es vollbracht. Die Dorfkapelle war völlig kampfunfähig. Glücklicherweise traf aber auch ziemlich zur gleichen Zeit das von Hans bestellte Quintett ein, das mit Tubel empfangen wurde. „Tag, lieber Sparrke!“ „Tag, Herr Berghoff! Also da sind wir. Na, Kinder, pack mal aus. Wir wollen erst mal einen Tusch spielen!“ „Wem denn?“ „Ihnen!“ „Mensch, Sparrke,“ sagte Hans energisch, „ich erkaufe Sie!“ Sparrke neigte lustig. „Habe ich irgendwie erwartet! Vieb-frauenmilch, wenn es geht, 1922er!“ Und schon kam der Tusch. Als fünf bliesen ihn laut und schön. Sie hatten aber auch ihre Streichinstrumente mit, und als sie sich oben placiert hatten, begannen sie zunächst mit einem wunderlichen Wiener Walzer. Ja, das war eine andere Musik. Nun hörte ganz Postelwieg auf, und alles drängte in den Saal. Jeder Ton lockte. Der Wirt kam an den Tisch. „Herr Berghoff, auf ein Wort!“ „Was gibt's, Herr Wirt? Ist das Kulmbacher alle?“

„Nee, nee, das wird heute nicht alle. Aber wir haben eben einen Beschluß gefaßt.“

„Alle wandten sich dem Wirt zu und lauschten.“

„Wir möchten Sie dauernd in Postelwieg haben und bieten Ihnen einen freien Bauplatz zum Umbau.“

„Glänzend!“ lachte Hans. „Darüber läßt sich reden. Aber was soll ich denn tun? Ich müßte dann auch ein Amt haben.“

„St schon gefunden. Die Stelle des ... Trichinen-befehauers ist noch frei. Wollen Sie sich bewerben? Wir unterstützen Sie.“

Hans erhob sich und rüllte fürchterlich die Augen.

„Tri ... Tri ... chinen ... beschauer! Herrrrrr, sagen Sie das noch einmal. Trichinenbefehauer ... ich ... ich ... der weltberühmte Maler Hans Berghoff, von dem noch niemand etwas weiß ... ich soll ... nee, nee, Verbederler, das ist mir zu strapazios, und ich kann nicht vertragen, dauernd durch ein Mikroskop zu schauen. Uebrigens, was zahlen Sie denn pro Trichine?“

„Einen ... Groschen!“ lachte der Wirt.

„Gott im Himmel, einen Groschen! Da muß ich erst einmal eine Kalkulation machen, Herr Wirt. Ich muß erst ausrechnen, wieviel Trichinen ich bei jedem Kalb finden muß.“

„Ein Kalb hat keine Trichinen, Herr Berghoff.“

„Richt? Na warten Sie ab, wenn ich Trichinenbefehauer bin, da gibt's auch bei Rälbern Trichinen ... wenn Sie für das Stück nur einen Groschen geben.“

Der alte Christian kam. Er hatte sich schmut gemacht. Den alten Bratenrod hatte er aus dem Schranke geholt und kam nun würdevoll anstolziert.

Hans Berghoff nahm ihn gleich in Empfang. „Water Christian, Sie sehen ungeheuer nobel aus. So muß ich Sie malen. Da schreibe ich Albrecht Dürer drunter, und dann können die Kunsthistoriker wieder einmal ein Buch schreiben. Wie steht's mit den Beinen, Water Christian, sind die gut geölt?“

„Soll ich tanzen?“

„Natürlich, Water Christian. Die Damen werden unbedingt den Ehrentanz von Ihnen fordern.“

Anita stimmte lustig zu. „Dawohl, Water Christian! Wir tanzen mal zusammen!“ Der alte Mann nickte lächelnd.

„Aber erst nachher, Fräulein Anita. Ich muß erst mal einen Korn trinken, dann geht's besser.“

Bei dem einen Korn blieb es nicht, und Water Christian kam weder zum Tanzen, noch von der Theke weg.

Oben im Saale.

Die Bewohner des Drei-Eichen-Hofes erschienen und wurden mit einem donnernden „Hallo!“ begrüßt.

Die Kapelle spielte einen Tusch.

Kapellmeister Sparrke rief mit seiner n-igen Bassstimme in den Saal: „Ein Solotanz für den Drei-Eichen-Hof!“

Die drei Paare traten an. Hermann hatte es verpaßt. Dr. Koch war ihm einen Augenblick zuvorgekommen, und nun tanzte er mit helga den wundervollen Tango.

Die Postelwieger Jugend sah dem Tange voll Bewunderung zu.

Es war ein Vergnügen, die drei Paare zu sehen, die den Tango in vollendeter Weise tanzten.

Nur Hans Sattler fiel etwas heraus, aber er machte seine Sache auch noch recht gut.

Am besten tanzte Hans Berghoff mit Anita. Das Paar war wie aus einem Guß.

Ein donnernder Beifall lohnte die prächtige Tanzleistung. Als helga in der Nähe Hermanns stand, bemerkte sie, daß sein Gesicht finster war.

„Sind Sie böse?“ fragte sie freundlich.

Das gute Wort 'at wohl, und Hermanns Miene heiterte sich auf.

„Nicht böse, nein, dazu habe ich keinen Grund. Aber ich hätte gern diesen wundervollen Tango mit Ihnen getanzt.“

„Der Abend ist noch lang,“ sagte sie freundlich, und ihre Augen verweilten einen Augenblick länger als sonst auf seinem Anblick.

Er fachte ihre Hand und drückte sie dankbar.

helga fühlte den Druck und ließ es geschehen. Ja, wieder war das beglückende Gefühl einer großen Freude in ihr, und sie wußte nicht warum.

Dann spielte die Kapelle den Bass Boston „Ramona“.

Hermann bat helga und tanzte mit ihr.

Ehe die anderen Paare das Partett betreten hatten, tanzten sie schon diesen Tanz, so wie er getanzt werden muß.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Das sind keine Menschen mehr, das sind Bestien!“ Unter der Anklage der Kindermißhandlung hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin ein Ehepaar Müller zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Johann Müller zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und seine Ehefrau Martha zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagten hatten seit dem Jahre 1931 ihre beiden Kinder, vor allem ihren Stiefsohn Werner, auf grausame und rohe Art mißhandelt. Die Kinder wurden mit Lederröcken und Gummischläuchen geschlagen und sogar gegen die Wand geschleudert. Der vierjährige Junge wurde dabei geschlagen, daß er 15 Wochen im Krankenhaus behandelt werden mußte und sogar eine Operation vorgenommen werden mußte. Der Vorliegende erklärte in der Urteilsbegründung, es handele sich um eine so grausame und gemeine Behandlung der Kinder, daß man sich wundern müsse, daß es Eltern gebe, die so etwas über sich bräuten. „Das sind keine Menschen mehr“, erklärte der Vorliegende, „das sind Bestien!“ Nur durch empfindliche und lange Freiheitsstrafen könne hier Wandel geschaffen werden. Der Vorliegende ordnete an, daß die beiden Angeklagten sofort im Gerichtsgefängnis eingeliefert werden und ins Untersuchungsgefängnis eingeleitet werden.

20-Mark-Goldstücke für 60 Franken. Ein bewunderliches Verbrechen passierte vor wenigen Tagen einem Bürger aus Stuhl (Niederrhein), der einem Bettler in der Dämmerstunde zwei 20-Mark-Goldstücke in der Annahme gab, es seien 10-Franken-Stücke. Als der Bettler das Geld in Alkohol umlegen ging, war er nicht wenig erstaunt über sein „großes Glück“. Er kam aber nicht von dem Entschluß ab, die „keine Gabe“ doch in Alkohol umzuwaschen, was ihm aber nur zum Teil gelang, denn in der nächsten Gastwirtschaft nahm ihm der Wirt, der Verdacht schöpfte, das zweite Goldstück ab. Nachdem er seinen Raub ausgespart hatte, gelang es, noch einen Teil des Geldes wiederzuerlangen.

Der Feuerwehmann als Brandstifter. Innerhalb eines Vierteljahres sind im Bereich der Bürgermeisterei Much im Siegbreis nicht weniger als 35 Brände ausgebrochen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich in allen Fällen um vorsätzliche Brandstiftung handelte. Der Landesstrafpolizei gelang es nun im Zusammenhang mit der Ortspolizei, einen Brandstifter festzunehmen. Es ist der 34-Jährige Aderstrich Josef G., der aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist, und bei der Bekämpfung der von ihm angelegten Brände fleißig mitgewirkt hat. Bisher konnten ihm drei Brandstiftungen nachgewiesen werden. Krankhafter Ehrgeiz leitete den Feuerwehmann zu den Taten veranlaßt zu haben.

Der Mülleimer als Geldschrank. Mit einer ausgefallenen Idee kam eine Geschäftsinhaberin aus Gladbach-Abend, die nach einem sicheren Versteck für ihre Einnahmen aus dem Osterfest suchte. Die Frau half sich schließlich damit, daß sie die 260 Mark in ein Säckchen nähte und dieses unauffällig in den Mülleimer legte. Auf dieses Versteck, so fälscherte sie richtig, würden unberuhende Kellnerinnen nicht so leicht kommen und die besorgte Geschäftsfrau verlebte beruhigt ihre Osterferien. Wer beschrieb aber ihren Schreden, als sie nach den Osterferien ihren „Mülleimer-Terror“ öffnete und eine ähnelnde Leere ihr entgegenstarrte. Mittlerweile hatte nämlich der städtische Müllwagen seine Tour abgefahren und das nichtabnehmende Behältnis hatte den Mülleimer zum Entleeren gegeben. Jetzt wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, aber ehe man den Mülleimer aufstöberte, waren schon etliche hundert andere Mülleimer hinzugekommen. Man fuhr den Wagen zur Abstellstelle, untersog seinen Inhalt einer eingehenden Prüfung und siehe da, man ließ wirklich auf die Fesseln des Säckchens und weiter auf die Silbermünzen und die Geldscheine. Bis auf drei Mark konnte das Osterfest wieder aus dem Müll zumalmengeht werden und unsere Geschäftsinhaberin ging glückselig nach Hause, freilich mit dem Schwur, in Zukunft ihre Gelder doch lieber der Sparschneise zur Aufbewahrung anzuvertrauen.

Küchengeheimnisse aus einem Speisehausbetrieb. Bei der Revision eines Speisehausbetriebes in Frankfurt a. M. wurde das Vorhandensein verdorbener Waren festgestellt. Es zeigte sich, daß verdorbene Kartoffeln, schlechte Würstchen und verdorbener Sauerbraten vorhanden waren. Gegen den Wirt wurde Anklage wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz erhoben. In der Verhandlung vor dem Frankfurter Gericht kamen durch Zeugen allerlei wenig erbauliche Dinge über den Betrieb zur Sprache. Weißkaffee wurden in eine Riste geschüttet, in der eine Hundemutter Junge geboren hatte. Eine große Schüssel, in der Kartoffelsalat

bereitet wurde, benutzte der Wirt zu Eißbädern. Der Koch hat nach den Aussagen der Zeugen eher einem Angestellten einer Reparaturwerkstätte als einem Koch gegolten. Stinkende Kalbsböde wurden durch den Wolf getrieben. — Das Gericht stellte fest, daß die Aussagen der Köchin von anderen Zeugen unterstützt wurden, wonach verdorbene Ware verkauft worden sei, so Schweinefleisch, Würstchen, Koteletts. Der Angeklagte wurde zu zwei Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hat, so fährt der Richter in der Urteilsbegründung aus, den Fall deshalb nicht milde ansehen können, weil in diesem öffentlichen Betrieb die Kernkraft der Armen ließen. — Der Amtsanwalt hatte beantragt, das Lokal zu schließen. Dilem Antrags gab das Gericht nicht statt, weil die Zustände in dem Speisehaus sich inzwischen gebessert hätten.

Nachverküperung von Fetten.

nd. Berlin. Das Reichsfinanzministerium hat eine „Fett-Nachsteuer-Ordnung“ erlassen, durch die auch die bereits im Verkehr befindlichen Mengen von Fett und Öl der Ausgleichsabgabe von 50 Proz. für das Kilogramm unterworfen werden. Diese Nachsteuer soll allerdings, wie das Nachrichtenbüro des R.F.M. meldet, nur von solchen Fetten und Ölen erhoben werden, die als Lebensmittel oder Brennstoffe verwendet werden sollen. Steuerfrei bleiben dagegen im Verkehr oder in Gewährung von Sühnen befindliche Fette, wenn sie zur Abgabe an technische Produzenten bestimmt sind, und binnen einer vom Hauptzollamt zu bestimmenden Frist einem Betriebe ausgeführt werden, dem das Hauptzollamt die Genehmigung erteilt hat, Fette steuerfrei zu verwenden. Mengen bis zu 50 kg. Eigenanwendung bleiben überhaupt von der Nachsteuer frei. Wer mehr in seinem Besitz hat, muß jedoch den gesamten Vorrat versteuern. Steuerpflichtig ist der 1. Mai 1932. Bis zum 10. Mai müssen der Zollstelle genaue Angaben über alle Fettmengen über 50 kg. gemacht werden. Die Steuer ist zur Hälfte am 1. und 25. Juni zu entrichten.

Gerichtssaal.

Schwere Justizstrafen in einer Weineidklage. Gegen den 30-jährigen Schlosser Alfred Naumann aus Dresden war seitens des Juwenaliamts beim Amtsgericht in Radeburg ein Alimentations-Brosch angeklagt worden. Um sich von dem Verdacht der Vaterschaft zu reinigen, veranlaßte Naumann die 24-jährige Näherin Frieda Grohmann aus Radeburg, mit der er später gleichfalls ein Verhältnis gehabt hatte, sich vor dem Amtsgericht in Radeburg und später vor dem Amtsgericht in Dresden unter Eid dazu zu bekennen, in der radeburgischen Zeit mit Naumann intim verkehrt zu haben, sodas also die Ansprüche nicht zu recht hätten bestehen können. Tatsächlich hatte Naumann die Grohmann aber, wie später herausstellte, zu jener Zeit überhaupt noch nicht gekannt. Nun wurde gegen beide Anklage wegen Meineid bzw. wegen Anklage zum Meineid erhoben, die am Freitag vor dem Dresdner Schwurgericht zur Verhandlung kam. Beide waren erkändig. — Das Gericht verurteilte die Grohmann zu der Mindeststrafe von 1 Jahre Justizhaus und 2 Jahren Ehrverlust, während es gegen Naumann, der sich die Grohmann in gemeiner Weise umhine gemacht hatte, 3 Jahre Justizhaus und 4 Jahre Ehrverlust als angemessene Sühne erachtete. Beiden Angeklagten wurde für Lebenszeit die Eidesfähigkeit aberkannt.

Schwere Justizstrafen für zahlreiche Geschäfte und Schaufenstereinbrüche.

Das Dresdner Landgericht verurteilte am Sonnabend eine Reihe von Angeklagten, die eine große Zahl von Schaufenster- und Ladeneinbrüchen auf dem Gewissen hatten, zu schweren Justizstrafen. Es handelte sich in erster Linie um den erst 22 Jahre alten Schlossergehilfen Kurt Otto Siring aus Dresden, der in der Zeit von Juli 1932 bis Februar 1933 in 15 Fällen Schaufenster zahlreicher Geschäfte ausgeraubt hatte und dem dabei ganz erhebliche Werte in die Hände fielen, der weiter in der Zeit von Mai bis Oktober 32 in fünf Fällen in große Konfektionsgeschäfte eingebrochen war und dort Anzüge und Mäntel im Werte von mehreren hundert Mark raubte und schließlich im Februar 1933 gemeinsam mit dem 25 Jahre alten Kellner Johann Runkle aus Dresden weitere fünf schwere Einbrüche beging, bei denen den Tätern wiederum Gegenstände von hohem Wert, Radioapparate, Grammophone, Lederwaren, Wein und Anzüge in die Hände fielen. Außerdem begangen Siring und Runkle gemeinsam mit dem 11 Jahre alten Einzügler Gerhard Hermann Einbrüche in der Nacht vom 11. Dezember auf der Prager Straße in Dresden einen Einbruch bei einem Rechtsanwalt. Sie gelangten durch Einschlagen eines Fensters in den Hof



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Reich und Ausland gern gelesene Reichs Tageloses zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Mühlhölzeln: Hugo Rühle, Borsig
- Rakra: Hugo Rühle, Borsig
- Rohrlich: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Roberien: Frau E. Vogel, Roberien Nr. 73
- Borsig: Hugo Rühle, Borsig
- Gauß: D. Thiele, Gröba, Döbber Straße 19
- Glaubitz: Frau Döffe Nr. 6
- Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
- Großsch: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Gröba: A. Gaudob, Strehlaer Str. 17
- „ M. Heidenreich, Allee Nr. 4
- „ A. Riedel, Döbber Str. 2
- „ Frau Kulle, Kirchstr. 19
- Grödel: D. Vetter, Grödel Nr. 1
- Gröba: Frau S. Dörf, Gröba, Nr. 42
- Jacobshäfen: B. Schöne, Jacobshäfen 21b
- Jahnshäfen-Häfen: Frau Trimus, Rüdlich Nr. 21a
- Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 15d
- Kobeln: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Kanaenberg: Otto Schauer, Bäckermeister
- Kentewitz bei Niesitz: Willi Herrmann, Kentewitz Nr. 17g
- Krausitz: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Neißhauer: Rich. Grubbe, Neißhauer Nr. 59
- Neppenbors: I. Schumann, Boppitz 19
- Neuzdorf: D. Thiele, Gröba, Döbber Str. 19
- Norsitz: D. Vetter, Grödel Nr. 1
- Norsitz: Frau Trimus, Rüdlich Nr. 21a
- Norsitz: Marie Thranitz, Wiesenstr. 6
- Oelzig: Herm. Steglich, Pausitz 13 G
- Pahrena: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Pausitz: Herm. Steglich, Pausitz 13 G
- Pausitz bei Niesitz: I. Schumann, Nr. 18
- Prausitz: Frau Trimus, Rüdlich Nr. 21a
- Reichen: A. Gaudob, Gröba, Strehlaer Str. 17
- Niesitz: Alle Reichtumssträger und zur Vermittlung an diese die Tagelose-Geschäftsstelle Goethestr. 38 (Telefon Nr. 20)
- Niesitz: M. Schöne, Grundstr. 16
- Saara: Frau Döffe, Glaubitz Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 15d
- Reiba (Mit): Fr. Kluge, Friedrich-Str. 29
- Reiba (Ras): Fr. Vöge, Lange Str. 26
- Reibahn-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
- Reibahn-Pauer: Richard Schönlitz, Buchhändler
- Riesepa: P. Reibitz, Riesepa

des Grundstückes und von dort über das Dach eines Hintergebäudes und durch ein weiteres Fenster in die Kanalaräume, wo sie einen Rotationsstempel, Siegel, mehrere Scheidhächer, Bargeld und andere Gegenstände mitnahmen. Von den Angeklagten erhielten Siring 2 Jahre 6 Monate Justizhaus, Runkle 1 Jahr 7 Monate Justizhaus und 18 Monate Ehrverlust, während Siring und Runkle wegen Diebstahl 3 Monate Gefängnis verurteilt. Von den Angeklagten waren Siring und Runkle überhaupt noch nicht verurteilt, trotzdem verurteilte das Gericht mildernde Umstände.

WOLFF & MARKIN Drei-Eichen-Hof

VERLEHNER-RECHTSANWALT VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU i. S.

(32. Fortsetzung.)

Die Postleiwirer blieben stehen. War das Hermann Rüter, der sich hier bog und wandte, der mit einer so prächtigen Leichtigkeit über das Parkett schwebte? Ein anderes Paar wollte tanzen, aber die Stimme eines jungen Bauernsohnes schrie durch den Saal: „Solo für Hermann!“ Sie tanzten allein. Helga war reflexlos beglückt von dem Tanze. Sie kannte ihn zwar nicht so genau in jeder Figur wie Hermann, aber sie paßte sich an, und es ging wundervoll leicht. Sie schwebten nur so hin. Dr. Koch hatte gut getanzt, aber Hermann tanzte doch noch besser. Die Postleiwirer waren fest, daß einer aus ihren Reihen den Städtern die Spitze bieten konnte. Als Hermann und Helga geendet hatten, jubelte ihnen ganz Postleiwitz zu, und die Kapelle spielte einen Tusch nach dem anderen. Dann folgte Tanz um Tanz. Und die Mädchen vom Drei-Eichen-Hof, ausgenommen Eise Sattler, die mit ihrem Manne gegen elf Uhr den Saal verließ, verläumten keinen Tanz.

„Du hättest jetzt mal deinen Hermann tanzen sehen sollen, Gottlieb“, sagte der Toppen-Bauer zu dem alten Rüter. „Was scherst mich, wie der Bengel tanzt!“ „Das kann dich schon n' bisschen scheren. Jawoll! Der hat die Ehre von Postleiwitz gerettet, hat's den Seuten aus der Stadt gezeigt, daß auch ein Bauer tanzen kann. Jawoll! Da kannte stolz sein, und... wenn... wenn er mal die Helga Reiter vom Drei-Eichen-Hof als Frau bringt...“ Gottlieb fuhr wild auf und schlug auf den Tisch. „Hör auf mit dem Geschwätz! Hermann wird sich eine Mausjuchen mit den paar Äder Land. Da muß ich lachen!“

„Wird dir's Lachen wohl vergehen, Gottlieb, denn der Junge wird dich den Deibel fragen. Das ist keine Rasse, aber sein Schädel ist vielleicht noch n' Stück härter. Bist dir nicht ein, Gottlieb, daß dich Hermann fragt, wenn er sich 'ne Braut aussucht?“

„Ich hab da lehr mitzureden. Der Hof gehört mir, und wenn der Junge nicht pariert... dann kann er sehen, wo er bleibt.“

Der Toppen-Bauer sah Gottlieb lange an. Dann drehte er ihm drück den Rücken zu. „Mit dir sollte man kein Wort mehr reden. Bist nicht gut, Gottlieb!“

Es war nachts ein Uhr. Helga begehrte aufzubrechen. Dr. Kochs Auto war gekommen. Der Rechtsanwalt verabschiedete sich von allen sehr herzlich und fuhr nach Berlin zurück. Hermann aber ließ es sich nicht nehmen, Helga heimzubegleiten.

Er bot ihr den Arm, und Helga nahm ihn an. Stumm gingen sie den Weg. Hermann hielt Helgas kleine Hand in der seinen und drückte sie hin und wieder leise, auch den weichen Mädchenarm drückte er.

Helga wußte wohl, daß in des Mannes Herzen Zuneigung aufsteimte. Sie dachte aber in der Glückseligkeit ihres Herzens nicht darüber nach. Sie war froh, und es war so schön, zu fühlen, wie hart des Mannes Hand sie liebte.

Sie dachte nicht an das, was kommen könnte, kommen sollte und würde. Sie lebte der Gegenwart, dem Augenblick. Der Tanz heute, das Zusammensein mit zwei Männern, die Helga für wert hielt... alles das hatte ihr ein unvergeßliches Erlebnis gebracht. Das Weib in ihr war erwacht.

Hermann hätte am liebsten von seiner Liebe zu ihr gesprochen, aber er wagte es nicht. Er hatte noch nicht voll in ihr Herz sehen können. Unsicherheit war noch in seiner Seele. Etwas hatte ihm schon beglückt: Daß sie gut zu ihm war, daß sie ihn als Mann achtete.

Sie hatten den Drei-Eichen-Hof erreicht. Hermann mußte mit ins Haus treten. Bald flammte das Licht in dem behaglichen Wohnzimmer auf. Anita und Helga lockten noch einen Tee. Nach einem fröhlichen halben Stündchen verabschiedete sich Hermann.

Helga selber geleitete ihn bis vor das Tor.

Als ihre Hände ineinanderlagen, sagte Hermann dankbar: „Der Tag war schön, Fräulein Helga. Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen.“

Dabei beugte er sich nieder und küßte die kleine, feste Mädchenhand. Und er küßte, wie sie zitterte. „Ja, er war schön“, entgegnete Helga leise. „Auch ich... altes Mädchen, ich habe richtige Herzensfreude gehabt.“

„Altes... Mädchen! Fräulein Helga wer so jung!“ „Sie!“

„Liebet Freund“, war Helgas Antwort, „ich bin achtundzwanzig Jahre alt, also älter als Sie. Ein Mädchen von achtundzwanzig Jahren ist immer über die Jugend hinweg.“

„Helga Reiter nicht!“ lagte Hermann innig. „Nein, Sie sind jung. Sie werden noch jünger werden, wenn... wenn Sie das große Glück gefunden haben, das Sie suchen. Wer in Ihre Augen sieht, Helga, der fühlt es, daß Sie das Glück erleben.“

„Das Glück erleben. Hermann, wir Menschen wissen ja oft nicht, was unser Glück ist.“

„Ja, es steht neben uns, und wir sehen es nicht. Aber Ihre Augen sind tief und wahr wie Ihr Herz. Sie werden das Glück sehen.“

Eine Weile war Stille, dann sagte das Mädchen leise und innig: „Gute Nacht, Hermann!“

„Gute Nacht, Helga!“

Hermann Rüter ging.

Das Mädchen aber stand noch lange unter dem hohen Eichenbaum und lauschte den Schritten des Mannes, die sich allmählich verloren.

Sie stand, als ob sie in weite, weite Fernen lauschte, auf den fernem Klang des Lebens, des Liebens... des Glückes.

5.

Am nächsten Morgen.

Helga war nach vier Stunden Schlaf um sechs Uhr munter. Als die Strahlen der Sonne in die Kammer drangen, richtete sie sich im Bette auf und sah verlorne durchs Fenster.

Dann warf sie einen Blick hinüber zu Anita, die noch schlief.

Ganz weich wurde ihr ums Herz, als sie das Mädchen, die treue Freundin betrachtete.

Wie glücklich war das Antlitz der Schlafenden, wie schön war Anita!

Der f... einig... aufbe...

Durch... seit... namba... eine v... verte... dort... bände... folgt... Döbber... Hause...

Der... zum

Der... feist... ein... 2100

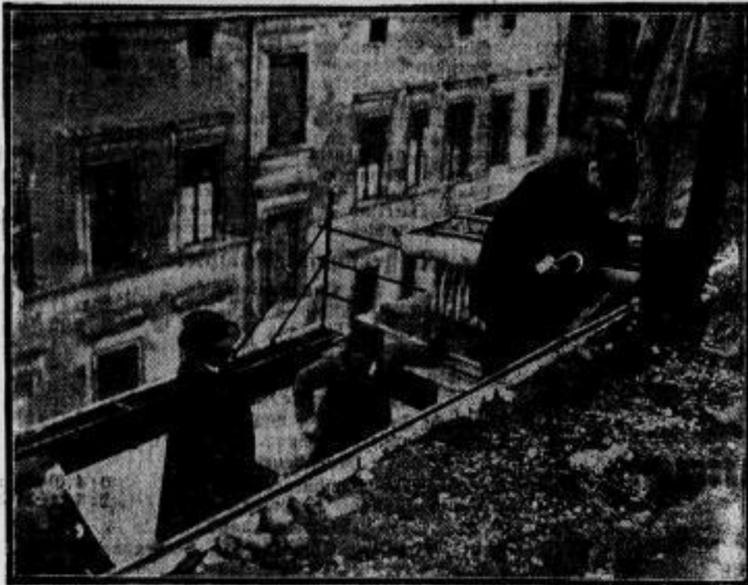
Umriss vom Tage in Bild und Wort.



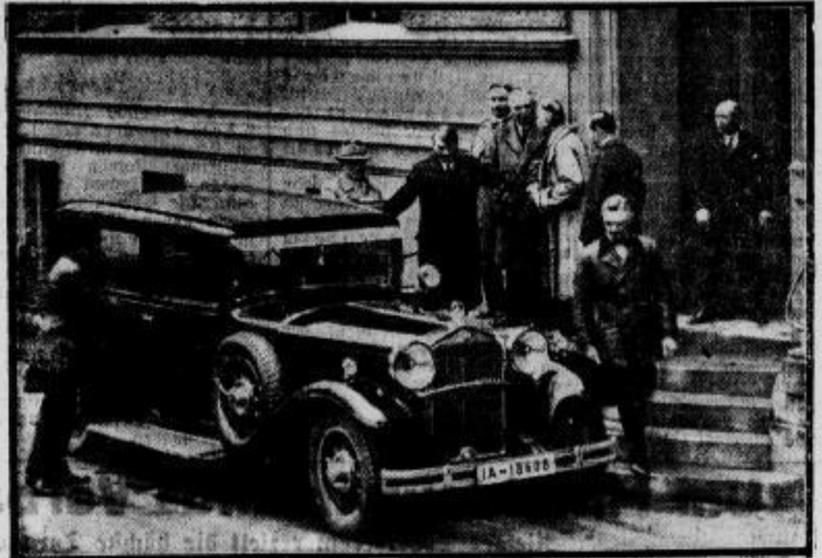
Deutschlands neuer U.S.A.-Botschafter vor der amerikanischen Presse.
Der kürzlich neuernannte deutsche Botschafter für die Vereinigten Staaten, der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther, wird nach seiner Ankunft in New York von amerikanischen Journalisten interviewt.



Hieberhaft wird zum Fest der Nationalen Arbeit gewerkelt.
Wie man aus unserem Bilde ersieht, sind die Vorbereitungen zum Fest der Nationalen Arbeit am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld in Berlin in vollem Gange: riesige Tribünen für die Regierung, Presse, Zuschauer und Ehrengäste entstehen hier, um auch dem äußeren Rahmen des Festes ein würdiges Gepräge zu geben.



Wie die Gehzentralen arbeiteten.
Durch den Leiter der Politischen Polizei in Berlin wurde Vertretern der Auslands- und der deutschen Presse Gelegenheit gegeben, die in letzter Zeit ausgehobenen Grenzpropagandastellen der KPD zu besichtigen. Unser Bild rechts zeigt eine Falltreppe, die unter einer Verriegelungsmaschine verdeckt war. Der Wohnungsinhaber wird beschuldigt, durch Wort und Schrift gegen die Maßnahmen der Regierung gehandelt zu haben; außerdem ermöglichte er durch diesen Geheimgang die Flucht von Personen, die von der Polizei verfolgt wurden. Darüber: fast immer ging die Flucht über Dächer; hier ist ein geheimer Gang auf das Dach eines Hauses entdeckt worden, durch den zahlreiche Personen bei Verfolgungen künften konnten.



Reichskanzler Hitler nach seinem Besuch beim König von Schweden.
Reichskanzler Adolf Hitler, Vizekanzler v. Papen und Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath stellten dem König von Schweden während seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt einen Besuch in der schwedischen Gesandtschaft ab, nach dem unser Photograph die deutschen Staatsmänner ausgenommen hat.



Reichstagsabgeordneter Koerner — preussischer Staatssekretär.
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Koerner ist zum Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums ernannt worden.



Die angewiesenen Vickers-Ingenieure auf dem Wege in die Heimat.
Die in den großen Moskauer Sabotageprojekten verdächtigten englischen Ingenieure der Vickers-Werke sind hier auf der Rückreise von Moskau in die Heimat in Berlin geknipst worden: (von links) Montrose, Kortwall mit Götlin und Cushman, gegen die vom Staatsanwalt Todesstraße beantragt worden war, die jedoch zur Landesverweisung verurteilt wurden.



Die Verleihung des Ritschhofen-Ehrenpokals.
Anlässlich des 15. Todestages des erfolgreichen deutschen Kampfflegers im Weltkrieg, Freiherrn Manfred von Ritschhofen, wurde dem Fluglehrer Dr. Siegfried Ruff für seine besonderen Verdienste um die deutsche Luftfahrt der Ritschhofen-Ehrenpokal durch General Wildberg überreicht.



Neuer Rekordflug eines deutschen Segelfliegers.
Der deutsche Segelflieger Nibel hat eine neue Fliegerleistung aufgestellt: er erreichte mit seiner Maschine auf einem Flug von Griesheim in drei Stunden eine Höhe von 2100 Meter und legte in der Luftlinie 120 Kilometer zurück.



Nimm dich vor ihr in acht, Helen!
Die junge Amerikanerin Leonore Knight (links), die sich bereits bei den Olympischen Spielen in Los Angeles als die größte Gegnerin ihrer Landsmännin Helen Madison (rechts) entpuppte, hat jetzt mit 8:38.4 einen neuen Weltrekord im 100-Meter-Rauchschwimmen aufgestellt und damit nach dem 500-Meter-Rekord noch einen Weltrekord von Helen Madison verbessert.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dresdner SG. und Polizei Chemnitz wieder im Endspiel.

Die Vorkampfrunde der Mitteldeutschen Pokalmeisterschaft.

In der am Sonntag aufgetragenen Vorkampfrunde der Mitteldeutschen Pokalmeisterschaft konnten sich der Dresdner Sportclub mit 5:2 (1:2) gegen Wacker Leipzig und der Polizeisportverein Chemnitz mit 9:2 (2:1) gegen 1. SV. Jena durchsetzen und damit die Teilnahmeberechtigung am Endspiel erwerben, das bereits am nächsten Sonntag um 15 Uhr in Chemnitz im Innenraum der Chemnitzer Kadettenbahn ausgetragen wird. Bereits jetzt steht fest, daß neben dem Dresdner SG. der Polizeisportverein Chemnitz Mitteldeutschland in den Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft vertreten wird und daß beide Vereine der zukünftigen mitteldeutschen Verbandsliga angehören werden. Zu den beiden Spielen folgendes:

Dresdner SG. — Wacker Leipzig 5:2 (1:2).

Auf dem DSC-Platz im Osttragebege hatten sich nur etwa 9000 Zuschauer eingefunden, die zwar einen glatten Sieg der Dresdner erlebten, den diese aber nur dem für die glücklichen Spielverlauf verdanken. Die Leipziger waren in der ersten Halbzeit klar die bessere Partei. Sie waren schneller am Ball und brachten mit Erfolg die Kombinationsmaschine der Dresdner in Unordnung. Der Torvorsprung von 2:1 für die Leipziger zur Pause entsprach dem Verlauf der ersten Spielhälfte durchaus. Innerhalb der ersten 10 Minuten der zweiten Spielhälfte kam dann die überraschende Wendung, die den Dresdnern in einem Zeitraum von sieben Minuten vier Tore einbrachte, so daß aus dem 1:2 ein 5:2 wurde. Als der Leipziger Torhüter Wenzel einen halbwegs Ball passieren ließ und Hofmann für die Dresdner einen unbetrehten Handballmeter zum 3:2 verwandelt hatte, waren die Leipziger ziemlich deprimiert. Durch einen weiteren großen Fehler von Wenzel, der nicht beachtet wurde, konnten die Dresdner ein viertes und unmittelbar darauf ein fünftes Tor erzielen und damit den Sieg endgültig an sich reißen.

Bei den Dresdnern gipfelte die Hintermannschaft sehr gut. In der Läuferreihe war Stöckel der beste, während Köhler nicht so wie sonst hervortrat. Im Sturm der Dresdner sah es anfangs schlecht aus. Sackenheim zeigte eine gute Leistung, von den Außenstürmern kam Schölter erst nach der Pause in Fahrt, während Hartmann befriedigte. Berthold leistete nützliche Aufbauarbeit, ebenso Hofmann, der aber nicht in besser Form war. Von den Leipziger verdient der Mittelfeldspieler Krauß besondere Erwähnung, neben ihm im Sturm die beiden Außen Stöhl und Keustadt. In der Läuferreihe war Carolin in der ersten Spielhälfte ausgezeichnet, um aber dann stark nachzulassen. In der Verteidigung stellte Stiebrich keinen Mann und übertraf seinen schwächeren Partner Rauroff

bei weitem. Wenzel im Tor zeigte neben guten Leistungen überaus viel Schwächen.

In der ersten Halbzeit waren die Leipziger zuerst besser auf dem Posten. Die Dresdner kamen nach dem ersten Tor von Schölter in der 19. Minute zwar aus und brachten eine Heilung, mußten sich aber in der 23. Minute den Ausgleich von Sackenheim gefallen lassen, bis schließlich die Leipziger wieder Oberhand bekamen und in der 41. Minute durch Krauß die Führung an sich rissen.

Drei Minuten nach der Pause ließ der Leipziger Torhüter einen scharfen Schuß, der unbedingt haltbar war, passieren. Der Torhüter war Schölter, der den Ausgleich erzielte. Vier Minuten später sprang dem Leipziger Verteidiger Rauroff im Strafraum der Ball an die Hand, der Schiedsrichter gab Elfmeter (eine harte Entscheidung) und Hofmann verwandelte zum 3:2. Die Leipziger waren nämlich niedergeschlagen, was die Dresdner zu kraftvollen Vorstößen ausnutzten. In der 55. Minute setzte sich Hartmann durch, legte dem freistehenden Schölter den Ball vor und, da Wenzel nicht herausließ, konnte Schölter mühelos zum 4:2 einfinden. Als dann zwei Minuten später Sackenheim überraschend den fünften Treffer herausziehen konnte, waren die Leipziger endgültig geschlagen. Das Spiel wurde wieder offen, die Leipziger kämpften verblissen um eine Verbesserung des Ergebnisses, aber weder ihnen, noch den Dresdnern gelang noch ein Erfolg. Der Schiedsrichter Rötger-Gera traf viele anfechtbare Entscheidungen und benachteiligte die Leipziger mitunter ziemlich stark.

Polizei Chemnitz — 1. SV. Jena 9:2 (2:1).

Vor 12000 Zuschauern trug der Polizeisportverein Chemnitz über den 1. SV. Jena auf dem Freizeitsportplatz in Chemnitz einen ganz überlegenen Sieg davon. Die Thüringer kamen für den Sieg keinen Augenblick in Frage und kamen erst in der letzten Viertelstunde etwas auf. Die Chemnitzer hatten als Mittelfeldspieler erstmalig einen neuen Mann, Erbe, eingesetzt, der überraschend gut einschlug und großen Anteil am dem Siege hat. Die Jener enttäuschten im großen und ganzen. Ihr Mittelfeldspieler Werner hatte unter einer alten Verletzung zu leiden und fiel deshalb ziemlich aus.

Nachdem die Jener in der ersten Spielhälfte die Führung übernommen hatten, glück Erbe aus und Helmchen konnte bis zur Pause auf 2:1 erhöhen. Nach der Pause war Helmchen mehrere zweimal erfolgreich, ehe die Thüringer den zweiten Treffer erzielen konnten. Schließlich holten die Chemnitzer aber noch fünf Tore heraus, an denen Helmchen (2), Schneider (2) und Wähler beteiligt waren.

Um Mitteldeutschlands Verbandsliga.

Riesaer Sportverein erzielt die höchste Torquote.

Abgesehen von den beiden Pokalvorkampfrunden spielen interessanter in Mitteldeutschland am Sonntag in erster Linie die Auscheidungsspiele für die mitteldeutsche Verbandsliga, an denen zehn ostthüringische Mannschaften teilnehmen, die als Gegner Vereine aus der Oberlausitz oder aus Mittelhessen erhalten hatten. Von den ostthüringischen Mannschaften wurde nur Hasenpfort geschlagen. Siegreich blieben Guts Muts, Ring-Greifling, Sportverein 06, Sportgesellschaft 1893 und zweifach der Rieser Sportverein. Unentschieden spielten der VfB. 06, die Sportfreunde Freiberg, Brandenburg und Spielvereinigung. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

RSV. gegen Wacker Mühlberg 12:2 (3:1).
 Vom „Jahrmärktchenball“ zum Raß- und Mandelspiel.

Wie nicht anders erwartet, wurde Mühlberg hoch geschlagen. In der ersten Halbzeit sah es allerdings noch nicht danach aus. Da setzte die einheimische Mannschaft „Jahrmärktchenball“ in erschreckendem Maße. Die Läufer- und auch die Stürmerreihe fand sich ewig nicht zusammen und man mußte feststellen, daß in der Zeit Mühlberg sozusagen das schwerere und bessere Aufkommen spielte. Allerdings hielt Mühlberg dann in der 2. Halbzeit nicht durch, was ihnen die hohe Niederlage einbrachte. Sie kämpften aber unerschrocken und fair, blieben das Spiel aus immer offen, nur zu offen, so daß ein zweifaches Resultat herauskommen mußte.

Bereits in der 7. Minute wandelt den Ball Hell auf Wendisch, der zum 1:0 einschließt. 5 Minuten später führt Wacker eine Hofmann-Pfante zum 2:0 ein. Damit scheint sich die Rieser SG. vorläufig genügen zu wollen, denn die nächsten 20 Minuten sind zum Davonlaufen. So glückt den Gästen in der 29. Minute durch den Rechtsaußen ein schönes Gegentor 2:1. Aber schon in derselben Minute erhält Wendisch den Ball von Weigenbauer. Wendisch unternimmt einen Abgang, der mit dem 3. Tor abschließt.

Nach der Pause dauert es immerhin 10 Minuten, bis Kluge auf 4:1 erhöht. Damit ist aber der Wacker gebrochen und Tor auf Tor fällt. Wie realisiert: 58. Minute: Weigenbauer zu Hofmann 5:1, 70. Minute: Hofmann — Weigenbauer 6:1, 71. Minute: prachtvoller Straßhof Witzling 7:1, 74. Minute: Kluge — Hofmann 8:1, 75. Minute: Andrich — Hofmann 9:1, 78. Minute: Witzling — Keil 10:1, 83. Minute: Hofmann — Andrich 11:1, 85. Minute: Straßhof Kluge 12:1, 87. Minute: Idele für Mühlberg 12:2.

Sonntag findet bereits das Rückspiel in Mühlberg statt.

RSV. Gera — Riesaer 2:1:2.

RSV. Jugendabteilung.

Alle Mannschaften der Abteilung waren gestern siegreich.

RSV. 1. Jgd. siegte in Adersau 3:1. Ein recht flott und interessantes Spiel, was die besseren Rieser gewann.

RSV. 2. Jgd. — Döbelner SG. 2. Jgd. 2:0. Auch die 2. Jgd. brachte einen schönen Sieg aus Döbeln mit nach Hause.

RSV. 1. Kn. — Stauch 1. Kn. 5:0. Die Rieser Knaben waren weit besser als ihre Gegner und siegten auch in dieser Höhe verdient.

VfB. 03 — Rudissa Baugen 2:2 (1:1).

In Dresden erzielten sich die Baugner als schwerer Gegner der Einheimischen. Die Gäste gingen in Führung, aber kurz vor der Pause glichen die Dresdner aus, um

dann in der zweiten Halbzeit ihrerseits die Führung zu übernehmen. Den gewonnenen Vorsprung verteidigten sie erfolgreich bis 10 Minuten vor Schluß; dann konnten die Baugner den Gleichstand herbeiführen.

SV. 06 Dresden — Spielvereinigung Baugen 7:6 (6:0).

Die Dresdner waren ihrem Gegner auf eigenem Platz stark überlegen und sicherten sich bereits bis zur Pause einen 6:0-Vorsprung.

Sportfreunde Freiberg — Chemnitzer SG. 1:1 (1:0).

Die Freiburger lieferten gegen die Spielstarken Chemnitzer ein ausgezeichnetes Spiel und hätten bei etwas mehr Glück gewonnen. Der Mittelfeldspieler Raas konnte vor der Pause den Führungstreffer herausziehen, den die Chemnitzer erst zwei Minuten vor Schluß auszugleichen vermochten.

SV. 08 Bilschowerda — Brandenburg 1:1.

Brandenburg ließ in Bilschowerda auf den erwarteten harten Widerstand. Die Dresdner behielten sich in keiner sonderlich guten Form und mußten froh sein, nicht geschlagen die Heimreise antreten zu müssen.

VfB. Baugen — Spielvereinigung 3:3 (1:3).

Die Spielvereinigung mußte sich in Baugen mit einem Unentschieden zufriedengeben, nachdem die Dresdner zur Pause noch klar in Führung gelegen hatten. Die Baugner erzielten zwei Elfmeter ausgedrückt.

Sportklub Neugersdorf — Sportler. 1893 0:6 (0:1).

Die Dresdner gewannen ohne sonderliche Anstrengung in Neugersdorf.

Hittauer SG. — Ring-Greifling 0:4 (0:4).

Ring spielte in Hittau fast überlegen, erzielte in der ersten Hälfte vier Treffer durch Forke (2), Hauser und Wenzel und legte sich nach der Pause starke Zurückhaltung auf.

SG. Gartha — Guts Muts 2:4 (1:2).

Guts Muts fand in Gartha mehr Widerstand, als erwartet. Die Dresdner mußten ganz aus sich herausgehen, um den Sieg an sich zu reißen, da die Hartthar mit größtem Eifer kämpften.

FC. Roßwein — Kalensport 3:2 (2:0).

Kalensport mußte in Roßwein eine knappe Niederlage einstecken. Die Dresdner lagen zur Pause mit 0:2 im Nachteil, kamen dann aber stark auf und konnten durch Wellmann und Wihan den Ausgleich erzielen. Im Endkampf waren die Roßweiner glücklicher und sicherten sich durch einen weiteren Treffer den knappen Sieg.

Die Spiele in der 1b-Klasse.

In der ostthüringischen 1b-Klasse gab es die nachstehenden Ergebnisse:

Sonabend: SG. Leubnitz — Dresdenia 5:4 (2:1);

Dresdner SG. — VfB. Reichsbahn 2:3 (1:2); SG. Heidenau — Streblener SG. 3:1 (2:1); Guts Muts Weipen — Spielvereinigung Waldheim 2:3 (2:1); Sonntag: Kabebeuler SG. — Dresdenia 4:3 (2:1); SV. 08 Weipen — SG. Döbeln 4:5 (2:2); Südwest — Streblener SG. 4:1 (2:0); Sportvereinigung Dresden-Ost — TV. Weipen 8:3 (5:1); SV. Niederfelds — Volkssportvereinigung 1:4 (1:4); SG. 04 Freital — DSC. Dörsch-Gl 1:0 (0:0); SG. Kadeberg — TV. Kadeberg 4:0 (1:0);

Auffstiegsreihe der 2a-Klasse: SG. Birna — Fortuna 7:1 (2:1); SG. 1897 Großenhain — SG. Kadeberg 8:2 (6:0).

Weitere Resultate der Ermittlungsspiele zur Verbandsliga.

VfB. Adersdorf — Eintracht Leipzig	0:2
Sportfr. Markranstädt — Frauen Gröppin	7:1
RSV. Gangerhausen — Favorit Halle	1:1
Neumark — Oberböblingen	2:1
Spvg. Giebißen — Halle 96	2:2
Merseburg 99 — VfB. Giebißen	5:0
Fortuna Halle — VfB. Gangerhausen	4:0
SG. Weiskopf — VfB. Merseburg	1:1
VfB. Schkeuditz — VfB. Leipzig	1:6
Halle 98 — SG. Holzweißig	4:0
Germania Wernigerode — Viktoria Witten	7:1
Bader Bernburg — Mark Quaslinburg	5:0
VfB. Blankenburg — VfB. 09	2:4
Leben 02 — Breußen Halberstadt	5:1
VfB. Bitterfeld — Dessau 1910	4:8
Sportfreunde Torgau — TV. Leipzig	0:7
Spvg. Teuchern — Sportfreunde Leipzig	0:2
Naumburg 05 — VfB. Naumburg	3:3
Nordwärts Falkenberg — Fortuna Leipzig	0:5
Waldhaus Lauter — Teutonia Chemnitz	7:1
RSV. Weipert — Breußen Chemnitz	2:4
VfB. Geyer — National Chemnitz	3:2
Sportfreunde Gartha — VfB. Annaberg	6:0
Heeren 07 — Gera 04	6:0
FC. 03 Zwidau — VfB. Jungenfeld	3:0
VfB. Wue — SG. Zwidau	0:1
Grimmitschau 06 — VfB. Wauen	2:3
Sturm Reichenbach — SG. Planitz	2:8
Viktoria 98 Magdeburg	5:1
Magdeburg 1900 — Dessau 98	2:3
Fortuna Tangermünde	1:0
— Viktoria Viktoria Magdeburg	1:0
Singer Wittenberge — Favorit Magdeburg	2:0
Breußen Magdeburg — Quaslinburg 04	3:3
Germania Halberstadt — Sportfr. Magdeb.	5:2
SG. Naoba — VfB. Erfurt	2:1
TSV. Giesesleben — Gotha 01	5:3
Germania Jmenau — Anton Jella-Mehlis	9:1
Spvg. Jella-Mehlis — SG. Stadtilm	4:2
Breußen Jangenthal — VfB. Erfurt	1:2
Bader Gotha — VfB. Sömmerda	1:1
SG. Oberlind — VfB. Rudolstadt	1:2
VfB. Neustadt-Coburg — Bader Salungen	4:1

Die Meisterschafts-Endspiele im Reich.

Brandenburg:	
Gotha/RSV. — Viktoria 89	4:0 (1:0)
Stettiner SG. — Berliner SG. 93	2:2 (2:0)
Süddeutschland:	
München 1860 — FC. Würmlens	2:3 (2:2)
Um die dritte Vertreterstelle:	
Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart	2:0 (1:0)
1. FC. Nürnberg — Spvg. Jülich	2:4 (1:2)
Norddeutschland:	
Hinsbittel — Hamburger SG.	0:4 (0:1)
Arminia Hannover — Holstein Kiel	2:3 (1:2)
Südwestdeutschland:	
Braun Saarländ Rülingsberg — Sindenburg Würt.	2:4 (1:2)
Breußen Danja — TuSB. Danja	1:0 (1:0)
Westdeutschland:	
Pokal-Vorkampfrunde:	
VfB. Venrath — FC. Neuenhof	7:2 (3:0)
Schwarz Weß Hfen — Viktoria Reddinghausen	2:0 (2:0)
Sünderpiel:	
Paris: Frankreich — Spanien	1:0 (1:0)

Süddeutschland schlägt Süddeutschland 4:1. Das 25. Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes brachte im Kranzheim Stadion den erwarteten Sieg der süddeutschen Mannschaft. Mit 8:1 (4:1) wurde Süddeutschland glatt geschlagen. Der Sieg der Süddeutschen war verdient, aber die Spieler waren keineswegs in dem Maß unterlegen, wie das Ergebnis vermuten lassen konnte; sie gaben einen durchaus achtbaren Gegner ab.

Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft.

In der am Sonntag aufgetragenen Amateurrunde der sächsischen Turners-Fußballmeisterschaft trafen der Tu. Germania-Gönsberg mit 7:1 (6:1) gegen den Tu. Spitzkersdorf und der Tu. Oberwiesenthal mit 4:1 (1:0) gegen den SV. Maerker Treuen. Spielfrei war der Tu. Hasenpfort-Leipzig. Am 30. April wird die Vorkampfrunde ausgetragen.

Handballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft.

Die Handballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft ist nunmehr bis zu den Endspielen gefördert. Bei den Turnern gewonnen am Sonntag in der Vorkampfrunde die Turngemeinde Pirna mit 7:3 (3:1) gegen den VfB. GutsMuts und der VfB. Leipzig-Südwestfeld mit 10:9 nach zweimaliger Verlängerung gegen den Tu. Weierfeld. Bei den Turnerinnen führte die Tu. Leipzig-Windenu einen hohen 11:0 Sieg gegen den Tu. Weigsdorf-Röblig und befreit das Endspiel gegen den Tu. Jahn Aus.

Das Endspiel der Turner findet am 30. April statt und sieht die Turngemeinde Pirna mit dem VfB. Leipzig-Südwestfeld im Kampf. Außerdem spielen am 30. April die beiden Unterlegenen der Vorkampfrunde, VfB. GutsMuts und Tu. Weierfeld, um die dritte Vertreterstelle bei der D. Meisterschaft, für die sich die Pirnaer und die Leipziger die Teilnahmeberechtigung bereits erworben haben.

Handball-Vorrunde zur DSV.-Meisterschaft

Männer:	
Kura Warden — Spvg. Jülich	10:8 (5:2)
Vollzei Halle — SG. Waldhof	4:9 (1:5)
Vollzei Burg — St. Georg Hamburg	11:7 (7:3)
Sindenburg Minden — Vollzei Weiskopf	9:8 (5:4)
Vollzei Rönigsberg — 1. Spandauer DSV. 4:9 (3:3)	
Holt SG. Oppeln — Vollzei Berlin	5:10 (1:7)
Vollzei Hamburg — VfB. Warden	6:9 (3:3)
Frauen:	
Holt SG. Magdeburg — Viktoria Hamburg	3:2
Reichsbahn Breslau — SG. Charlottenburg	1:3 (0:1)

Weitere Sportmeldungen siehe an anderer Stelle.



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Erscheint in unangelofer Folge als Beilage zum Biefacer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatmuseums in Biefa.
Herausg. und mit Gutschrift versehen.

Nr. 19

Biefa, 24. April 1933

6. Jahrgang

Zur Erinnerung an den ersten Geburtstag während der Kanzlerschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler.



Johannes Thomass

Ehrenbürger der Stadt Biefa.



wo dem Kommandeur der Gendarmerie-Abteilung Biefa, Herrn Major Schreier, der den Gefamti-Appell abnahm, die Meldung des Stahlhelms Biefa eröffnet wird.

Die Aufnahmen auf der dritten und vierten Seite dieser Sonderausgabe enthalten Augenblicksbilder von der Pflanzung der Adolf-Hitler-Linde und der Weibefunde auf dem Adolf-Hitler-Platz (früher Rosen-, bezw. Kaiser-Wilhelm-Platz) um 1 Uhr mittags am 20. 4. 1933.

Auf dem oberen linken Bild der dritten Seite sind prominente Führer der Biefacer NSDAP, und ein Teil der Ehrengäste zu sehen. Das Bild daneben, rechts oben, zeigt die Gendarmerie-Abteilung Biefa in Paradeaufstellung vor dem Adolf-Hitler-Platz. Die unteren Bilder dieser Seite zeigen links weitere Ehrengäste und rechts den kommissarischen Oberbürgermeister von Biefa, Kreisleiter des NSDAP-

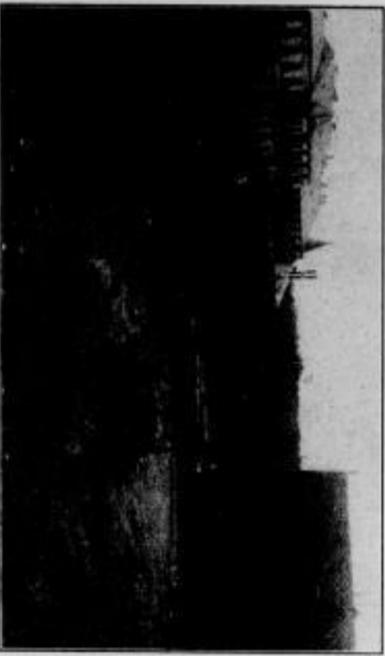
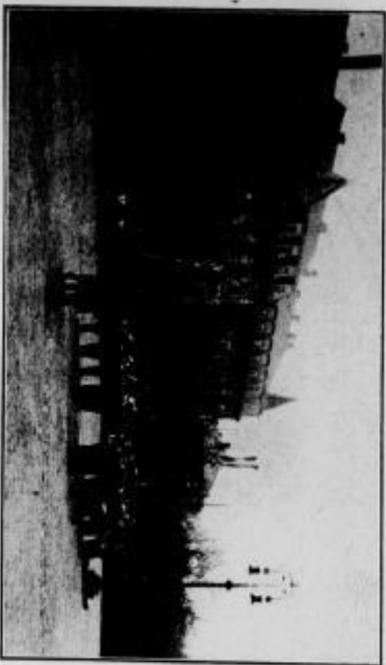
Kreises Großschalen, Herrn Eugen Goldinghausen, NSDAP, bei seiner Ansprache auf der Rednertribüne vor dem Mikrophon.

Die beiden Bilder der vierten Seite zeigen den ebengenannten Kreisleiter und kommissarischen Oberbürgermeister, Herrn Goldinghausen, im Gespräch mit den Biefacer Führern der NSDAP vor dem Platz, auf welchem die Adolf-Hitler-Linde eingepflanzt ward, und den Gedankenschein vor der eingepflanzten Linde mit den Widmungsworten. Aus den letzten beiden Bildern ist auch der Nahnenwald ersichtlich, den die höchsten nationalen Bünde und Vereine erstellten; weit über fünfzig Nahnen grüßten die Ehrentinde und den Ehrenstein! — Unserem deutschen Vaterlande und unsrer Stadt, an beider Spitze unserm Kanzler und Ehrenbürger: „Stieg-Heil!“

Johannes Thomass, Biefa.

Druck und Verlag von Vanger u. Winterlich, Biefa. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Uhlmann, Biefa.

Die Feierlichkeiten in Miesla.

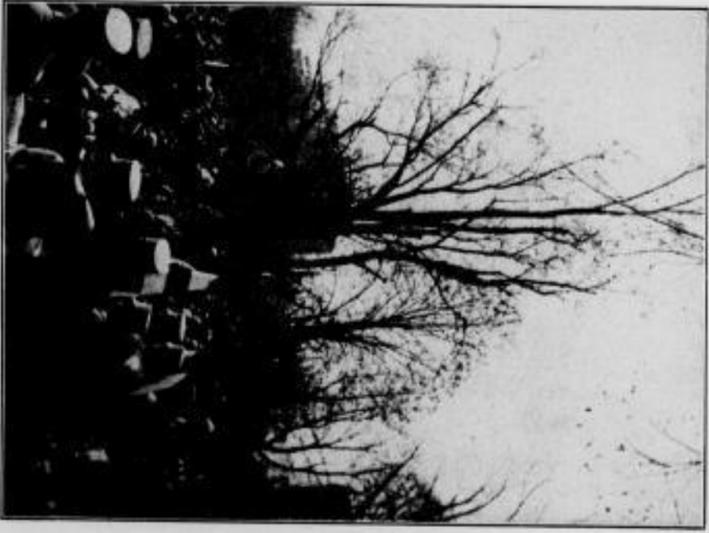
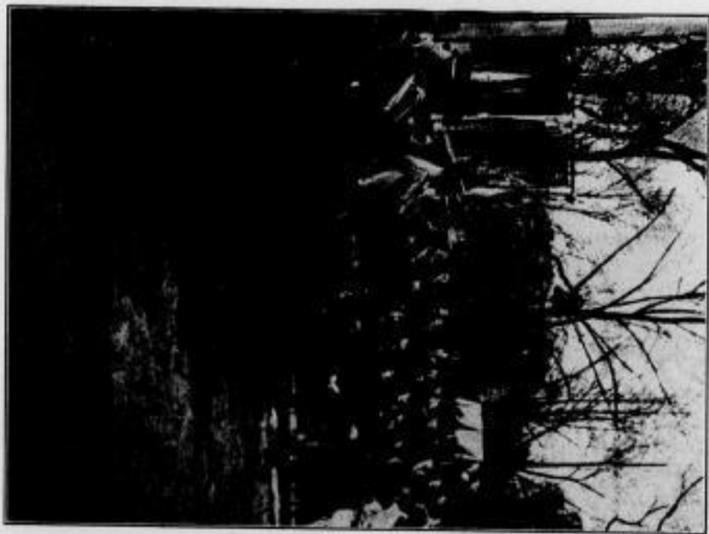


Misla Sitters Geburtstag — das Ereignis seit des Reichsfänglers, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Volkskämpfer ist — dieser Jubeltag in allen deutschen Städten, bei allen deutschen Brüdern und Schwestern im Ausland — dieser Jubeltag im jungen Wien, das nach langem, kühnem, fränkischem Schlaf neuermachten Deutschland — dieser Tag ward auch für unsre Stadt Miesla ein Tag der Freude, des Stolzums, des neuen Morgens und frischen, fröhlichen Grünkrauts eines einzigen, schönen Vaterlandsgottes. Um so mehr ward der 20. April 1933, der 41. Geburtstag des Reichsfänglers Misla Sitter, für unsre Stadtgemeinde ein Ausbundstag, als der Kampf unsres deutschen Volkes zugleich auch Ehrenbürger unsrer Stadt ist. So mußte aus dem Tag der allgemeinen Freude im Reich ein Tag der besonderen Ehre in unsrem lieben Miesla werden.

Und unsre Stadt, das amtliche wie das private Miesla, gehörten wie Ginnobersdorf, das an die Miesla in sich der Ehre des Tages recht bemüht gemerten. Das hat unsre Gemeindegemeinde nicht innerlich durch Taten und den hehren Geist bewiesen, die beide an diesem Tage vorherrschten und je nach ihrem Charakter über den 20. April hinausgingen.

Schon in den frühesten Morgenstunden des 20. April, einem Donnerstag, der mit einem mächtigen Schneegestöber begann und in glänzenden Sonnenschein überging, schon am Morgen zeigten die Straßen der Stadt das Bild eines einzigen Ginnobersdorfs. Große Menschenmengen, wo man hinsah, keiner, der an diesem Tage Gänger sein brauchte; denn die „Misla-Sitter-Genossen“, am Sonntag von der Ginnobersdorfer Ginnobersdorfer, Sozialfahrtschiffahrt, Sozial- und Altersrentnern bargebracht, gewährte jedem einen gedeckten Tisch und noch ein hübsches dazu. Seit den Tagen der Wehrtaufe von Kaiser und Königen, seit jener militärisch-bunten Zeit vor 1914 hat Miesla dergleichen nicht wieder erlebt und gesehen. Dem Ehrenfest war es eine Sonderspende, über die Ereignisse dieses 20. April in Miesla Mitteilungen anzufertigen. Sie sind genau und bis ins einzelne festgehalten worden in den Berichten des Reichsfänglers unsres Stadt- und Landrats, des „Mieslaer Tagblattes“, der Führer der Aktion unsrer Pflegschaft, in deren Ausgaben vom 19., 20., 21. und 22. April 1933, Ausgaben Nr. 91, 92, 93 und 94 des 80. Jahrgangs.

In dieser Sonderausgabe der Zeitungs „Mieslaer Tagblatt“ hat nun Herr Fritz Sanner, Mieslaer Tagblatt, bemerkenswerte Maßnahmen von den Ereignissen des 20. April in Miesla festgehalten. Sie stellen einen wertvollen Bildbericht und eine gleichfalls sehr wertvolle Ergänzung der Tageschronik unsrer Stadtgeschichte dar, und sind allen den treuen Lesern des Tagblattes und seiner Sonderausgabe als Sondergabe gewidmet.



In jeder Zeit sollen sich die Freunde unsrer Heimat bei jeder Gelegenheit der Erinnerung an den Geburtstag unsres Reichsfänglers und Ehrenbürgers unsrer Stadt erinnern können; des 20. April, an dem auch unsre Stadt in einem schönen Morgenrot treuebrüderlicher, nationaler Gesinnung und Wehrtaufe erblühte.

Die einzelnen Maßnahmen bringen auf der zweiten Seite dieser Kunstdruckausgabe zunächst drei Bildberichte vom großen Appell der G.M., des Stahlhelm und der übrigen nationalen Verbände um 12 Uhr am 20. 4. 1933 auf dem Sindenburgplatz, dem früheren Matzhaus-begleitungsweite Albertplatz. Das dritte untere Bild der zweiten Seite zeigt den Augenblick,